



HDI Pensionskasse AG auf einen Blick.

	2015	2014	+/- %
TEUR			
gebuchte Bruttobeiträge	109.199	112.919	-3,3
Neugeschäftsbeiträge (APE-Basis) ¹⁾	5.220	4.982	4,8
Bruttozahlungen für Versicherungsfälle	31.845	23.436	35,9
versicherungstechnische Nettorückstellungen ²⁾	1.515.906	1.399.269	8,3
Kapitalanlagen ³⁾	1.549.766	1.424.512	8,8
Ergebnis aus Kapitalanlagen ³⁾	44.100	45.311	-2,7
Nettoverzinsung (in %)	3,1	3,5	

1) Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge + 1/10 der Neugeschäfts-Einmalbeiträge)

2) einschließlich Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

3) einschließlich Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Inhalt.

2	Verwaltungsorgane der Gesellschaft
2	Aufsichtsrat
3	Vorstand
4	Lagebericht
4	Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur
4	Wirtschaftsbericht
9	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
9	Nachtragsbericht
9	Risikobericht
16	Prognose- und Chancenbericht
20	Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (Anlage 1 zum Lagebericht)
22	Bewegung des Bestandes an Zusatzversicherungen (Anlage 2 zum Lagebericht)
23	Versicherungsarten (Anlage 3 zum Lagebericht)
25	Jahresabschluss
26	Bilanz zum 31.12.2015
28	Gewinn- und Verlustrechnung
30	Anhang
48	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
49	Überschussbeteiligung
57	Bericht des Aufsichtsrats

Verwaltungsorgane der Gesellschaft.

Aufsichtsrat

Dr. Ulrich Joseph

(seit 1.5.2015)

Vorsitzender

Rechtsanwalt

Pinneberg

Dr. Marko Brambach

(seit 1.4.2015)

stellv. Vorsitzender (seit 1.5.2015)

Leitender Angestellter

der HDI Kundenservice AG

Köln

Alexandra Postert

(seit 1.4.2015)

Leitende Angestellte

der HDI Kundenservice AG

Köln

Gerhard Frieg

(bis 30.4.2015)

Vorsitzender

Ehem. Mitglied des Vorstands

der Talanx Deutschland AG

Heidelberg

Jörn Stapelfeld

(bis 31.3.2015)

stellv. Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands

der Talanx Systeme AG

Hamburg

Markus Drews

(bis 31.3.2015)

Ehem. Mitglied des Vorstands

der Talanx Deutschland AG

Heidenrod

Vorstand

Ulrich Rosenbaum

Vorsitzender

Mitglied des Vorstands
der Talanx Deutschland AG
Köln

Im Vorstand der HDI Pensionskasse AG verantwortlich für

- Rechnungswesen, Bilanzierung und Steuern
- Underwriting und Kundenservice
- Controlling
- Geldwäschebekämpfung
- Compliance
- Datenschutz
- Revision
- Risikomanagement
- Recht

Dr. Michael Pannenberg

(seit 1.4.2015)

Köln

Im Vorstand der HDI Pensionskasse AG verantwortlich für

- Vertrieb und Marketing
- Vermögensanlage und -verwaltung
- Aktuarielles Controlling
- Produktmanagement
- Rückversicherung
- Mathematik
- IT

Dr. Bodo Schmithals

(bis 31.3.2015)

Köln

Lagebericht.

Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur

Unternehmenspolitischer Hintergrund

Die HDI Pensionskasse AG ist Teil des Talanx-Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland. Ihr Sitz ist Köln.

Um noch kundenorientierter, transparenter und effizienter agieren zu können, wurden im September 2012 im Talanx-Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland die Marken HDI, HDI 24 und HDI-Gerling unter der neuen alten Marke HDI zusammengefasst.

Mit der Eintragung ins Handelsregister am 24.10.2014 wurde die HDI Pensionskasse AG rückwirkend zum 1.1.2014 auf die PB Pensionskasse AG verschmolzen und anschließend die PB Pensionkasse AG in HDI Pensionskasse AG umbenannt. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3.9.2014 wurde der Sitz von Hilden nach Köln verlegt.

Mit diesem Schritt wird die Komplexität der Gesellschaftsstrukturen reduziert und ein einheitlicher Auftritt gegenüber dem Kunden ermöglicht.

Gegenstand unserer Gesellschaft ist die Durchführung betrieblicher Altersversorgung im Wege einer überbetrieblichen Pensionskasse. Angeboten werden aufgeschobene Rentenversicherungen sowohl in der Form der beitragsorientierten Leistungszusage als auch in der Form der Beitragszusage mit Mindestleistung sowie Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und selbständige Berufsunfähigkeitsversicherungen.

Unsere Vertriebspartner

HDI verfolgt verstärkt das Ziel, den Kunden einen einfachen Zugang zu den Vorsorgeprodukten und vielfältigen Beratungs- und Serviceleistungen zu bieten. Bestandteil dieses Bestrebens ist es, die Zusammenarbeit mit sorgfältig ausgewählten Vertriebspartnern in allen relevanten Vertriebswegen zu pflegen und auszubauen.

Wesentliche Erfolgsfaktoren sind dabei die Zusammenarbeit mit regional tätigen Maklerbetrieben, mit überregional tätigen Vertriebsorganisationen sowie mit unserem Exklusivvertrieb. Hierzu wurden geeignete Managementstrukturen zur übergreifenden Steuerung unserer Vertriebsseinheiten geschaffen.

Unser besonderes Augenmerk gilt der aktiven Begleitung der besonderen Herausforderungen, denen sich unsere Vertriebspartner zu stellen haben. Insbesondere den Herausforderungen der Nachwuchsgewinnung sowie der qualitativ hochwertigen Aus- und Weiterbildung stellen wir uns mit besonderem Engagement. Neben den eigenen Aktivitäten für unsere Exklusivvertriebe engagieren wir uns auch im Rahmen einer Fördermitgliedschaft in der aktiven Zusammenarbeit mit der „Deutsche Makler Akademie“.

Dienstleistungen im Konzernverbund

Die Einbindung der HDI Pensionskasse AG in eine große Versicherungsgruppe ermöglicht die gemeinsame Nutzung gesellschaftsübergreifend organisierter Funktionen und damit die sinnvolle Nutzung von Synergien und Ressourcen. Hierdurch können Kostenvorteile einer einheitlichen Bearbeitung im Konzern genutzt und bessere Konditionen bei Lieferanten erreicht werden.

Wesentliche Dienstleistungen übergreifend tätiger Funktionsbereiche, wie z. B. Rechnungswesen, In-/Exkasso und Personal werden unter anderem über die Talanx Service AG und die HDI Kundenservice AG zentral für die Inlandsgesellschaften des Talanx-Konzerns erbracht, also auch für die HDI Pensionskasse AG. Darüber hinaus nutzt die HDI Pensionskasse AG die zentralen Dienstleistungen der Talanx Asset Management GmbH, die die Vermögensverwaltung für die Versicherungsgesellschaften im Konzern betreibt, sowie die IT-Dienstleistungen der Talanx Systeme AG.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft blieb auch im Jahr 2015 geprägt durch eine stark heterogene Entwicklung. Während der moderate Aufschwung in der entwickelten Welt anhielt und die zyklischen Auftriebskräfte im Euroraum zunahmen, wirkte die Abschwächung in den Schwellenländern belastend für den globalen Aufschwung. Der Euroraum zeigte

mit verbesserten Konjunkturdaten eine ordentliche Entwicklung im Jahresverlauf 2015. Die US-Wirtschaft zeichnete sich erneut durch solides Wachstum aus, während sich die chinesische Konjunktur im Vergleich zum Vorjahr abkühlte.

Im Euroraum wies die Wirtschaft über das Jahr durchweg positive Wachstumsraten auf und wuchs im dritten Quartal um 0,3 %. Ähnlich entwickelte sich die deutsche Konjunktur, die das Jahr ebenfalls mit einem Wachstum von 0,3 % beschloss. Spanien überzeugte in allen drei Quartalen mit hohen Wachstumsraten, während die italienische Wirtschaft sich im Jahresverlauf leicht eintrübte. Die Konjunktur im Vereinigten Königreich entwickelte sich 2015 stabil und legte im dritten Quartal um 0,4 % zu. Die Konjunktur im Euroraum erhielt vor allem Rückenwind durch die niedrigeren Rohölpreise und den schwächeren Euro, was die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen merklich verbessert hat. Der private Konsum war ein zentraler Wachstumstreiber. Entspannung ließ sich auch am europäischen Arbeitsmarkt erkennen, wo sich die Arbeitslosenquote seit Beginn des Jahres von 11,2 % auf 10,7 % reduzierte.

Nach einer kleinen Wachstumsdelle zu Beginn des Jahres entwickelte sich die US-Konjunktur dynamisch und legte im dritten Quartal annualisiert um 2,0 % zu. Beachtlich war erneut die Entwicklung des US-Arbeitsmarktes. Die Arbeitslosenquote fiel kontinuierlich und erreichte mit 5,0 % im November den tiefsten Stand seit 2008. Geringe Arbeitslosenquoten, ein stabiler Aktienmarkt und steigende Häuserpreise spiegelten sich auch im Konsumentenvertrauen wider. In China setzte sich die Wachstumsabkühlung weiter fort. Die hohe Verschuldung im Zuge des kräftigen Kreditwachstums in den letzten Jahren blieb ein Risikofaktor.

Die Geldpolitik der großen Zentralbanken war bis ins vierte Quartal sehr expansiv. Im Januar 2015 gab die EZB ihr Anleihekaufprogramm über 60 Mrd. EUR pro Monat bekannt, das im März startete. Im Dezember kam es seitens der US-Notenbank Fed zur Abkehr von der Nullzins-Politik mit einer Erhöhung des Leitzinses um 25 Basispunkte.

Der globale Disinflationstrend setzte sich im Jahresverlauf 2015 fort. Die Inflationsraten unterschritten die Zentralbankzielraten mitunter deutlich, was u. a. den fallenden Energiepreisen geschuldet war. Im Euroraum schwankte die Teuerungsrate im Jahresverlauf um die 0 %, im Dezember lag die Inflation bei 0,2 %. Auch das Vereinigte Königreich konnte sich dem globalen Disinflationstrend nicht entziehen, im Dezember lag die Inflation bei 0,1 %. In den USA waren die Inflationsraten im Gesamtjahr niedrig mit Schwankungen um 0 %. Erst im Dezember wurde mit 0,5 % erstmals wieder eine leicht zunehmende Teuerung beobachtet.

Kapitalmärkte

Im Jahresverlauf 2015 wurden die Rentenmärkte wie beschrieben wesentlich von der Zentralbankpolitik bestimmt. Zusätzlich haben die folgenden Ereignisse die Marktentwicklung beeinflusst: Die Schweizer Nationalbank gab bekannt, das Wechselkursziel von 1,20 CHF je EUR nicht mehr aufrechterhalten zu wollen. Die EZB kündigte an, ab März 2015 bis mindestens September 2016 monatlich Staatsanleihen zu kaufen. Die österreichische Finanzmarktaufsicht beschloss Anfang März ein Moratorium für die HETA, die Nachfolgegesellschaft der Hypo Alpe Adria. Hiervon sind mit einem Volumen von ca. 7 Mrd. EUR insbesondere deutsche Banken und Versicherungen betroffen.

Die stark sinkenden Rohölnotierungen lösten Befürchtungen einer globalen Nachfrageschwäche aus. In Verbindung mit dem langsameren Wachstumstempo in China setzte eine erneute Flucht in Staatsanleihen bester Bonität ein.

Ein weiteres Thema am Kapitalmarkt bleibt Griechenland: Nach vorübergehender Einigung mit der EU geriet es im dritten Quartal etwas in den Hintergrund, trotz im September anstehender Wahlen. Stattdessen wurde das Quartal von der Währungsabwertung des Renminbi und Aktienmarkturbulenzen in China dominiert. Auch die US-Notenbank Fed ließ sich von diesem negativen Umfeld beeinflussen und hielt die Zinsen in der Septembersitzung unverändert.

Im zweiten Halbjahr standen idiosynkratische Risiken im Vordergrund, z. B. der VW-Skandal sowie die schwächelnden Rohstoffwerte. Ein weiterer Fokus lag auf der Geldpolitik der Zentralbanken und der Entscheidung der Fed im Dezember, den Zins anzuheben. Der Primärmarkt – der Markt für die Erstausgabe von Wertpapieren – zeigte starke Aktivität, die das Vorjahresvolumen jedoch nicht überstieg. Die Nachfrage nach Rendite war ungebrochen, insbesondere Unternehmensanleihen mit längeren Laufzeiten, Emittenten aus dem höher verzinslichen Segment sowie nachrangige Bankenemissionen waren stark vertreten. Für Covered Bonds zeigte sich eine durchschnittliche Neuemissionsaktivität. Wie schon im Vorjahr war das Nettoemissionsvolumen hier leicht negativ.

Das vierte Quartal präsentierte sich für die globalen Aktienmärkte durchwachsen. Hoffnung auf eine noch expansivere Geldpolitik der EZB, robuste US-Konjunkturdaten und die Aussicht auf einen gemäßigten Zinspfad der amerikanischen Notenbank verhalfen zu Beginn des Quartals zu einer Erholung. Der DAX legte im Gesamtjahr um 9,6 % zu, der EuroStoxx50 um 3,9 %. Etwas schwächer ging der S&P 500 mit -0,7 % aus dem Börsenjahr, während der Nikkei ein Plus von 9,1 % verzeichnen konnte.

Deutsche Versicherungswirtschaft

Die Ausführungen zu den Versicherungsmärkten stützen sich auf Veröffentlichungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) und beinhalten vorläufige Daten.

Nach dem starken Beitragswachstum im Vorjahr konnte die deutsche Versicherungswirtschaft auch 2015 ein Prämienwachstum verzeichnen, wenngleich auf einem etwas niedrigeren Niveau. Laut Hochrechnung erreichte die Branche einen Zuwachs von 0,5 % auf 193,6 Mrd. EUR.

Der Anstieg resultiert ausschließlich aus der Schaden- und Unfallversicherung, die von einem Anstieg der Beiträge um 2,6 % auf 64,2 Mrd. EUR bei allerdings überproportional gestiegenen Leistungen und daher sinkenden versicherungstechnischen Gewinnen ausgeht.

Bei den Lebensversicherern, Pensionskassen und Pensionsfonds gingen die Prämieinnahmen 2015 um voraussichtlich 1,3 % auf 92,5 Mrd. EUR zurück. Das Neugeschäft entwickelte sich – vor allem beeinflusst durch das Einmalbeitragsgeschäft – schwächer. Dies deutet auf ein im Verlauf der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin diszipliniertes Underwriting hin. Im Hinblick auf die starke Vorjahresentwicklung fiel der Rückgang der Beiträge allerdings weniger deutlich aus als erwartet. Während das Geschäft mit laufenden Beiträgen in Höhe von 64,6 Mrd. EUR nahezu konstant blieb, gingen die Einmalbeiträge um 4,5 % auf 27,9 Mrd. EUR zurück.

Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Erst- und Rückversicherungsgesellschaften, Banken und Kapitalanlagegesellschaften unterliegen zum Schutz ihrer Kunden weltweit komplexen rechtlichen Regelungen zur Regulierung ihrer Geschäftstätigkeit. In den zurückliegenden Jahren war, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der ersten Finanzkrise in den Jahren 2007 bis 2010, eine starke Tendenz zu einer Weiterentwicklung und damit stets einhergehender Verschärfung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an beaufsichtigte Unternehmen und damit auch Versicherungsunternehmen zu beobachten.

Mit dieser Entwicklung waren sowohl die Versicherungsgesellschaften des Talanx-Konzerns aber auch die konzernzugehörige Kapitalanlagegesellschaft Ampega Investment GmbH konfrontiert. Die Einhaltung geltenden Rechts sehen die Gesellschaften des Talanx-Konzerns als Voraussetzung für eine dauerhaft erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Insbesondere der Beachtung der aufsichtsrechtlichen Rah-

menbedingungen sowie der fortlaufenden Anpassung und Weiterentwicklung des Geschäfts und ihrer Produkte an etwaige Neuerungen widmen die Gesellschaften immer große Aufmerksamkeit. Sie haben zudem entsprechende Mechanismen installiert, um künftige Rechtsentwicklungen und ihre Auswirkungen auf die eigene Geschäftstätigkeit frühzeitig zu identifizieren und zu bewerten und die erforderlichen Anpassungen vorzunehmen.

Als Wertpapieremittenten unterliegen die Talanx AG sowie weitere Konzerngesellschaften ferner der Kapitalmarktaufsicht, neben Deutschland etwa in Polen und Luxemburg.

Geschäftsverlauf und Lage

Themen des Berichtsjahres

Zukunftssicherung des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland

Mit dem Unternehmensprogramm KuRS (Kundenorientiert Richtungsweisend Stabil) wurde ein Programm gestartet mit dem Ziel den Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland zu stabilisieren, seine Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu verbessern und somit zukunftsfähig aufzustellen. Hierzu wurden im Berichtsjahr sowohl für die HDI- als auch für die Bancassurance-Gesellschaften Maßnahmen entwickelt, die die Optimierung der Geschäftsprozesse und die Erhöhung der Servicequalität für Kunden und Vertriebspartner verfolgen. Weitere Schwerpunkte sind die Modernisierung der IT sowie die Erhöhung der Transparenz über Bestandsdaten und Kosten. Zu Beginn des Berichtsjahres fiel der Startschuss für die Projektarbeit; die Gesamtlauzeit des Programms ist auf mehrere Jahre veranschlagt.

Die diversen Teilprojekte betreffen die einzelnen Gesellschaften des Geschäftsbereichs in unterschiedlichem Maße. Exemplarisch für gesellschaftsübergreifend wirkende Maßnahmen ist die zur Mitte des Berichtsjahres gestartete Anbindung der wichtigsten Vertriebssysteme der Kooperationspartner der PB Versicherungen und der neuen Leben Versicherungen für die HDI Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung an das primär von HDI genutzte Bestandsführungssystem Kolumbus. Das Projekt legt die Basis für die ab 2016 geplante Harmonisierung der Anwendungslandschaft mit einem gemeinsamen Bestandsführungssystem für HDI Leben sowie das Leben- und Unfallgeschäft der Bancassurance.

Die strategische Ausrichtung wurde an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Anfang 2015 mit der Schließung einzelner klassischer Lebensversicherungsprodukte der HDI Pensionskasse AG und der Einführung der konventionellen Rentenversicherung

mit Indexbeteiligung „TwoTrust Selekt“ bei unserer Schwestergesellschaft HDI Lebensversicherung AG begonnene Optimierung der bAV-Produktpalette wird konsequent fortgesetzt.

Im Neugeschäft erfolgt künftig eine Konzentration auf ertragsstarke und marktrelevante Geschäftsfelder und Produkte. Ziel ist die Stärkung der Wettbewerbsposition und die Sicherstellung der langfristigen Profitabilität. Im Breitengeschäft setzt HDI als fokussierter bAV-Anbieter ab dem Jahr 2016 ausschließlich auf die Durchführungswege mit hoher Marktrelevanz: Direktversicherung, Unterstützungskasse und Tantieme-Modelle sowie beitragsorientierte Kapitalzusagen über den „TwoTrust Selekt“ im Rahmen der rückgedeckten Pensionszusage.

Das Geschäft mit konventionellen Lebensversicherungen alter Bauart der HDI Pensionskasse AG wird ab 2016 zugunsten von kapitaleffizienten Produkten der Schwestergesellschaft HDI Lebensversicherung AG aufgegeben. Bestehende Versicherungsverträge werden unverändert fortgeführt. Die HDI Pensionskasse AG wird die zugesagten Verpflichtungen gegenüber ihren Kunden selbstverständlich erfüllen. Um einen geregelten Übergang zu gewährleisten, bleiben die für das Neugeschäft zu schließenden Tarife für bestehende Gruppenverträge grundsätzlich noch bis Mitte 2016 geöffnet. Für bestimmte Verbindungen sind falls erforderlich auch längere Übergangszeiten möglich.

Um Kunden und Vertriebspartner noch besser zu unterstützen, investiert HDI in den Ausbau von digitalen Services in der bAV. So wurde bereits zur Versicherungsmesse DKM Ende Oktober 2015 mit „HDI bAVnet“ ein online-basiertes bAV-Portal für Neu- und Bestandskunden eingeführt, um Unternehmen die Verwaltung von bAV-Verträgen zu erleichtern.

Die erforderlichen Aktivitäten zur Anpassung des Produktportfolios an die veränderten Rahmenbedingungen und die neue strategische Ausrichtung wurden 2015 gestartet und werden zum 1.1.2016 umgesetzt. Um in allen Risikoklassen geeignete Produkte bieten zu können, wird die HDI Lebensversicherung AG zum 1.1.2016 in der bAV mit „TwoTrust Kompakt“ ein modernes, klassisches Produkt für sicherheitsorientierte Kunden einführen, das auch als Nachfolgeprodukt im Rahmen der Firmengruppenverträge der HDI Pensionskasse AG genutzt werden kann.

Digitalisierung

Die Digitalisierung war 2015 ein wichtiges Thema: Der Talanx-Konzern geht davon aus, dass diese Entwicklung weiter in raschem Tempo voranschreiten wird, er strebt daher weiterhin die konsequente Automatisierung und Digitalisierung seiner Geschäftsprozesse an;

auch wird die Digitalisierung entscheidend für den Versicherungsvertrieb der Zukunft sein.

Dank des Vorstands

Die Ergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres sind wesentlich auf die Kompetenz und das außerordentliche Engagement der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für unsere Gesellschaft bedankt sich die Geschäftsleitung bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dank gebührt auch dem Betriebsrat für die stets konstruktive und faire Zusammenarbeit.

Ertragslage

Neugeschäft

Die Neugeschäftsbeiträge unserer Gesellschaft stiegen im Berichtsjahr um 7,3 % auf 5.863 (5.466) TEUR. Die laufenden Beiträge erhöhten sich um 4,5 % auf 5.149 (4.929) TEUR, während die Einmalbeiträge auf unverändert niedrigem Niveau deutlich um 32,8 % auf 714 (538) TEUR stiegen. Das Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge zzgl. 1/10 der Neugeschäfts-Einmalbeiträge) stieg somit auf 5.220 (4.982) TEUR. Gegenläufig sank die Beitragssumme des Neugeschäfts auf 80.943 (89.724) TEUR.

Versicherungsbestand

Die Jahresprämie aller am 31.12.2015 im Bestand unserer Gesellschaft befindlichen Versicherungen, die so genannte statistische Bestandsprämie, hat sich im Berichtsjahr im Zuge der erfolgten Bestandsabgänge um 3,6 % auf 106.981 (111.006) TEUR vermindert. Die Versicherungssumme sank um 1,7 % auf 3.243.396 (3.300.523) TEUR.

Eine ausführliche Erläuterung der Bewegung und der Struktur des Versicherungsbestandes wird in Anlage 1 zum Lagebericht auf den Seiten 20 bis 22 gegeben. Eine vollständige Darstellung der von unserer Gesellschaft betriebenen Versicherungsarten befindet sich in der Anlage 3 zum Lagebericht auf Seite 23.

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken um 3,3 % auf 109.199 (112.919) TEUR. Auch die verdienten Beiträge für eigene Rechnung lagen mit 108.497 (111.502) TEUR unter dem Vorjahresniveau. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung gingen um 4,8 % auf 3.571 (3.749) TEUR zurück.

Leistungen

Die Bruttozahlungen für Versicherungsfälle stiegen im Berichtsjahr um 35,9 % auf 31.845 (23.436) TEUR. Unter Einbeziehung der Gewinnanteile an Versicherungsnehmer in Höhe von -272 (859) TEUR

betragen die ausgezahlten Leistungen 31.573 (24.295) TEUR. Mit einem Anteil von 48,3 % betrafen diese Zahlungen überwiegend Abläufe in Höhe von 14.687 (10.523). Die Zahlungen für Rückkäufe beliefen sich auf 11.351 (7.796) TEUR. Für Renten wurde ein Betrag in Höhe von 2.591 (1.895) TEUR ausgezahlt. Todesfälle machten mit einem Anteil von 5,9 % den geringsten Teil der Leistungen aus.

Inklusive des Zuwachses der Leistungsverpflichtungen von 115.375 (132.754) TEUR beliefen sich die gesamten Leistungen zu Gunsten unserer Versicherungsnehmer im Berichtsjahr auf 145.533 (155.585) TEUR.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb verminderten sich um 3,3 % auf 5.797 (5.995) TEUR.

Die Abschlussaufwendungen sanken im Vergleich zum Vorjahr auf 3.017 (3.155) TEUR. Bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts erhöhte sich der Abschlusskostensatz auf 3,7 (3,5) %.

Die Verwaltungsaufwendungen hingegen sanken leicht von 2.840 TEUR auf 2.780 TEUR. Der Verwaltungskostensatz blieb mit 2,5 (2,5) % konstant.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

(ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice)

Die laufenden Erträge, die vor allem aus den Kuponzahlungen der festverzinslichen Kapitalanlagen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 44.590 (44.671)¹⁾ TEUR. Dem standen laufende Aufwendungen in Höhe von 1.693 (1.395)¹⁾ TEUR gegenüber. Der Rückgang des laufenden Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr resultierte maßgeblich aus dem gesunkenen Durchschnittskupon der festverzinslichen Wertpapiere. Die laufende Durchschnittsverzinsung erreichte 3,0 (3,3) %.

¹⁾ Im Rahmen einer geänderten Zuordnung erfolgte eine Anpassung des Vorjahreswertes

Im Berichtsjahr wurden außerordentliche Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 1.416 (3.754) TEUR realisiert. Die Abgangsgewinne in Höhe von 1.439 (3.776) TEUR wurden im Wesentlichen aus Verkäufen festverzinslicher Kapitalanlagen am Markt erzielt. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen betragen 22 (21) TEUR. Die außerordentlichen Abschreibungen lagen bei 143 (1.777) TEUR, Zuschreibungen wurden nicht vorgenommen (Vorjahr: 105 TEUR). Insgesamt war somit ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 1.274 (2.082) TEUR auszuweisen.

Das Kapitalanlageergebnis belief sich insgesamt auf 44.170 (45.358) TEUR. Im Berichtsjahr wurde eine Nettoverzinsung von 3,1 (3,5) % erreicht.

Rohüberschuss und Überschussverwendung

Der Rohüberschuss beinhaltet die Gewinne, die über die Mindestverzinsung der gewinnberechtigten Versichertenguthaben hinaus erwirtschaftet worden sind. Unsere Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2015 einen Rohüberschuss von 9.268 (3.999) TEUR. Mit Genehmigung der BaFin wurden 28.798 TEUR der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) entnommen, um die Zinszusatzreserve als Teil der Deckungsrückstellung zu stärken. Die entnommenen Mittel erhöhen damit die Rückstellungen für zukünftige Versicherungsleistungen zugunsten unserer Kunden. In Folge dessen hat das Sonstige Ergebnis als größte Gewinnquelle zu diesem Überschuss beigetragen.

Den Rohüberschuss haben wir vollständig der RfB zugeführt. Nach Zuführung und Entnahme beträgt die RfB zum Ende des Berichtsjahres 33.288 TEUR.

Die Gesamtverzinsung der nicht fondsgebundenen Kundenguthaben (einschließlich Schlussgewinnanteile) beträgt 2,25 % bei den wesentlichen für den Verkauf offenen Tarifen. Die für den gesamten Bestand ab 2016 gültigen Gewinnanteilsätze sind auf den Seiten 49 bis 56 dieses Berichts im Detail dargestellt.

Finanzlage

Gemäß § 3 Abs. 3 der Satzung der Gesellschaft hat der Vorstand mit Einwilligung des Aufsichtsrates die Einzahlung der noch ausstehenden Einlagen eingefordert. Die Talanx Deutschland AG, Köln, hat zum 9.10.2015 die ausstehenden Einlagen in Höhe von 3,7 Mio. EUR eingezahlt.

Das Eigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

Eigenkapital

	31.12.2015
TEUR	
Gezeichnetes Kapital	5.000
Kapitalrücklage	34.170
Gewinnrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	362
b) andere Gewinnrücklagen	74
	435
Summe	39.605

Liquiditätslage

Die Liquidität unserer Gesellschaft war zu jeder Zeit gesichert. Zum Bilanzstichtag waren liquide Mittel in Form von Einlagen und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 6.449 (6.668) TEUR verfügbar. Weitere vorhandene laufende Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 3.390 (3.280) TEUR sind als erhaltene Barsicherheit zweckgebunden. Demgegenüber steht eine sonstige Verbindlichkeit in gleicher Höhe.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Entwicklung der Kapitalanlagen¹⁾ im Detail

	31.12.2015	31.12.2014	Änderung
TEUR			
Anteile an verbundenen Unternehmen	17.676	2.361	15.315
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.898	8.622	-3.724
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.046	33.058	988
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	822.710	720.582	102.128
Sonstige Ausleihungen	601.910	599.453	2.456
Einlagen bei Kreditinstituten	2.000	0	2.000
Summe	1.483.240	1.364.076	119.164

¹⁾ ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Das Volumen der Kapitalanlagen der Gesellschaft stieg 2015 um 119.164 TEUR und betrug zum Jahresende 1.483.240 (1.364.076) TEUR. Die Kapitalanlagen wurden vorrangig in direkt gehaltene festverzinsliche Kapitalanlagen investiert. Deren Anteil lag zum Ende des Berichtsjahres bei 96,4 (97,4)¹⁾ % der gesamten Kapitalanlagen. Investitionen erfolgten vor allem in Namensschuldverschreibungen, Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen guter Bonität. Das durchschnittliche Rating der festverzinslichen Wertpapiere lag zum Bilanzstichtag bei „A+“. Die Aktienquote blieb mit 0,2 % auf niedrigem Niveau.

¹⁾ Im Rahmen einer geänderten Zuordnung erfolgte eine Anpassung des Vorjahreswertes

Die Marktwerte der Kapitalanlagen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 1.732.197 (1.668.031) TEUR. Die Bewertungsreserven sanken auf 248.957 (303.954) TEUR.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Der entsprechende Kapitalanlagebestand belief sich zum Bilanzstichtag auf 66.526 (60.436) TEUR und verzeichnete damit einen Zuwachs von 10,1 %.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung der HDI Pensionskasse AG bewertet den Geschäftsverlauf des Berichtsjahres vor dem Hintergrund des unverändert schwierigen branchenspezifischen Umfelds als herausfordernd. Das Kapitalanlageergebnis verblieb nahezu auf Vorjahresniveau und entwickelte sich damit angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase zufriedenstellend. Entgegen unserer ursprünglichen Erwartungen konnte die Gesellschaft das Neugeschäft sowohl bei den laufenden Beiträgen als auch im Einmalgeschäft steigern. Der durch die Abläufe verursachte Rückgang der Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr fiel moderat aus. Die Entnahme aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung trug zusammen mit dem Rohüberschuss dazu bei, dass die Reserve deutlich gestärkt und wie geplant ein ausgeglichenes Jahresergebnis gezeigt werden konnte. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft als stabil zu beurteilen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem vom Vorstand nach § 312 AktG zu erstellenden Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde abschließend erklärt, dass unsere Gesellschaft nach den Umständen, die ihr in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft mit einem verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen lagen im Berichtsjahr nicht vor.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage unserer Gesellschaft nachhaltig beeinflussen würden.

Risikobericht

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Risikomanagement der Gesellschaft werden die Risiken für die Gesellschaft regelmäßig untersucht. Die etablierten Risikomanage-

mentssysteme und Kontrollinstanzen unterstützen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben können.

Die aktuelle Kapitalmarktsituation ist durch äußerst niedrige Zinsen und sehr geringe Credit Spreads gekennzeichnet, wobei das extreme Niedrigzinsumfeld bereits über einen längeren Zeitraum vorherrscht. Hieraus resultiert für die deutschen Pensionskassen angesichts der ausgeprägt langen Fristigkeiten ihrer Verpflichtungen ein erhebliches Risiko, weil diese ihren Kunden in der Vergangenheit entsprechend dem Marktstandard Garantieverzinsungen bis zu 3,25 % versprochen haben und diese Garantiezusagen sowie eine darüber ggf. hinausgehende Zinsüberschussbeteiligung heute am Kapitalmarkt nur noch schwer erwirtschaftet werden können.

Die Gesellschaft hat vor diesem Hintergrund ein Maßnahmenpaket entwickelt, das die folgenden wesentlichen Einzelmaßnahmen beinhaltet:

- Der Bewertungszins der Zinszusatzreserve im Altbestand wurde mit Genehmigung der BaFin zum 31.12.2015 auf 2,51 % abgesenkt. Diese Absenkung wurde zum größten Teil durch eine von der Aufsicht genehmigte RfB-Entnahme gemäß § 56b Abs. 1 Satz 2 Nr. 3 VAG finanziert. Damit führt die Gesellschaft ihre Politik fort, die Deckungsrückstellung im Niedrigzinsumfeld frühzeitig und proaktiv zu stärken.
- Darüber hinaus werden vorsichtig angesetzte Storno- und Kapitalwahlwahrscheinlichkeiten bei der Ermittlung der Zinszusatzreserve berücksichtigt. Hiermit stellt die Gesellschaft eine angemessene realitätsnahe Vorsorge für anhaltend niedrige Zinsen sicher.
- Die Gesellschaft plant, die Zinszusatzreserve im Altbestand zunächst weiter frühzeitig und proaktiv auf ein angemessenes Zielniveau aufzubauen und im Anschluss daran den Bewertungszins für die Zinszusatzreserve geschäftsplanmäßig unter angemessener Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit festzusetzen. Zur Finanzierung der Zinszusatzreserve ist wie in den Vorjahren auch weiterhin die Realisierung von Bewertungsreserven vorgesehen. Dieses Vorgehen stellt eine angemessene Risikovorsorge im Niedrigzinsumfeld unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft sicher.
- Zur Verbesserung der Eigenkapitalaustattung erfolgte per 9.10.2015 die Einzahlung von ausstehendem Grundkapital in Höhe von 3,7 Mio. EUR durch die Talanx Deutschland AG. Dies stärkt direkt die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft.

- Wie schon im Oktober 2015 in einer Pressemitteilung kommuniziert, hat HDI das vertrieblich akquirierte Neugeschäft im Durchführungsweg Pensionskasse ab dem Jahr 2016 grundsätzlich eingestellt. Damit werden zum einen Kostensenkungen verbunden sein. Zum anderen werden weitere Zinsgarantien aus dem Neugeschäft vermieden. Beides senkt die Risikoexposition der Gesellschaft.
- Die deklarierte Gesamtverzinsung sinkt von 3,00 % im Jahr 2015 auf 2,25 % im Jahr 2016 (jeweils einschließlich Schlussgewinnbeteiligung). Dies trägt der langfristigen Ertragsersparnis im Niedrigzinsumfeld Rechnung und ist konsistenter Bestandteil des Maßnahmenpakets.
- Die Gesellschaft strebt weiterhin möglichst hohe laufende Kapitalerträge unter Wahrung eines unverändert angemessenen Verhältnisses von Ertrag und Risiko an.

In der Unternehmensplanung der Gesellschaft ist die konsequente Umsetzung dieser Maßnahmen berücksichtigt. Sie zeigt, dass die Gesellschaft alle relevanten gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen in den nächsten 5 Jahren und deutlich darüber hinaus erfüllen kann.

Die Aufsichtsbehörde hat von allen deutschen Pensionskassen Prognoserechnungen zum Stichtag 30.9.2015 eingefordert, in denen die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes unter anderem auf Basis eines branchenweit einheitlich vorgegebenen BaFin-Niedrigzinsszenarios für den Fünf-Jahres-Zeitraum von 2015 bis 2019 zu analysieren waren. In dieser Prognoserechnung kann unter den dort unterstellten Prämissen und unter Berücksichtigung des Maßnahmenpakets das Solvabilitätssoll durchgängig mit expliziten Eigenmitteln bedeckt und der voraussichtliche Aufwand zum Aufbau der Zinszusatzreserve gedeckt werden.

Die Anforderungen der Mindestzuführung werden im Prognosezeitraum durchgängig erfüllt, jedoch ist die Differenz zwischen dem laufenden Ergebnis aus Kapitalanlagen und dem Aufwand für den Rechnungszins unter Berücksichtigung der Aufwandsreduktion durch bereits gebildete Zinszusatzreserve im letzten Projektionsjahr infolge der vorgegebenen sehr niedrigen Wiederanlagerendite leicht negativ.

Unter den oben erläuterten Planungsprämissen ergibt sich im Betrachtungszeitraum vor allem durch die niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt eine merklich verbesserte, aber weiterhin angespannte Risikolage für die Gesellschaft. Hält das extrem niedrige Zinsniveau sogar über das Jahr 2019 hinaus lange weiter an, wäre die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen langfristig nicht

mehr sichergestellt, da aus den Zinsgarantien auf lange Sicht erhebliche Verluste entstehen könnten.

Weitere kompensierende Maßnahmen zum Umgang mit dem niedrigen Zinsniveau werden laufend erarbeitet und umgesetzt, etwa zur Reduktion der Kosten sowie zur Erhöhung von Erträgen und Verringerung von Aufwendungen aus dem Versicherungsbestand.

Bestandsgefährdende Risiken, das heißt wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, könnten sich ergeben, wenn sich systemische Risiken wie z.B. ein Credit Crunch, weitgehende Zahlungsausfälle am Anleihemarkt oder ein Kollaps des Finanzsystems realisieren.

Auch in Folge der Umsetzung des Maßnahmenpaketes zeichnen sich aktuell keine bestandsgefährdenden Risiken unternehmensspezifischer Natur ab.

Grundlagen des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Gesellschaft erfüllt die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), dem zufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“ (§ 91 Abs. 2 AktG). Darüber hinaus werden die Regelungen des Versicherungsaufsichtsrechts zum Risikomanagement berücksichtigt.

Mit dem vorliegenden Bericht kommt die Gesellschaft ihrer Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung (§ 289 Abs. 1 HGB) nach.

Risikomanagementsystem

Basis des Risikomanagements ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist verbindlicher, integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die Gesellschaft eines Internen Steuerungs- und Kontrollsystems. Das Risikoverständnis ist ganzheitlich, d. h., es umfasst Chancen und Risiken, wobei der Fokus der Betrachtungen auf negativen Zielabweichungen, d. h. Risiken im engeren Sinn, liegt.

Das Risikomanagement der Gesellschaft ist in das Risikomanagement des Geschäftsbereichs Talanx Deutschland sowie des Konzerns eingegliedert und berücksichtigt die Konzernrichtlinien. Zur Quantifizierung von Risiken wird ein Risikokapitalmodell eingesetzt. Der betrachtete Zeithorizont des Modells beträgt ein Kalenderjahr.

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft wird laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Erfordernissen sowie den Konzernvorgaben angepasst. Das Risikomanagementsystem ist mit dem zentralen Steuerungssystem der Gesellschaft eng verzahnt.

Die Bewertung der wesentlichen versicherungstechnischen Risiken, Marktrisiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen und operativen Risiken der Gesellschaft erfolgt regelmäßig mit Hilfe eines Risikokapitalmodells. Dabei werden diese Risiken systematisch analysiert und mit Risikokapital hinterlegt. Alle erfassten Risiken werden durch ein Limit- und Schwellenwertsystem überwacht und durch abgestimmte Maßnahmen gesteuert. Darüber hinaus werden strategische und Reputationsrisiken sowie zukünftige Risiken (Emerging Risks) regelmäßig in systematischer Form identifiziert, ihre Relevanz ermittelt und ihr Risikopotenzial bewertet.

Der Vorstand der Gesellschaft wird im Rahmen der Risikoberichterstattung vom Risikomanagement regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Bei akuten Risiken ist eine Sofortberichterstattung an den Vorstand gewährleistet.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagementsystem spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen und der Risikotragfähigkeit. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch den Geschäftsbereich Kapitalanlagen und das operative Kapitalanlagecontrolling. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und bei Bedarf darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Kapitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher. Für Handels- und Abwicklungstätigkeiten im Kapitalanlagebereich bedient sich die Gesellschaft der Dienstleistung der Talanx Asset Management GmbH.

Risikoorganisation

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement bei der Gesellschaft gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand der Gesellschaft, die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die Risikoverantwortlichen sowie die Interne Revision, deren Aufgabe von der Konzernrevision wahrgenommen wird.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in

der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die Unabhängige Risikoüberwachung wird von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Talanx Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officer wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt und eine effiziente Nutzung der Ressourcen sichergestellt.

Die Unabhängige Risikocontrollingfunktion ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und Maßnahmen zur Risikobegrenzung auf aggregierter Ebene zuständig. Diese Aufgabe wird durch den Chief Risk Officer (CRO), das Risikomanagement und das Risikokomitee der Talanx Deutschland AG wahrgenommen. Das Risikokomitee spricht dabei Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte, in deren Verantwortungsbereich Risikopositionen aufgebaut werden. Im Rahmen der Risikoorganisation sind sie für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikosteuerungsmaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und Unabhängiger Risikocontrollingfunktion findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreis-Sitzungen und Risikogesprächen statt.

Die Interne Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Internen Revision ist zum Zwecke der Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten.

Zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit einer Geschäftsorganisation, welche die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gewährleistet, ist die Gesellschaft in die Compliance-Organisation der Talanx AG eingebunden.

Risiken der künftigen Entwicklung

Versicherungstechnische Risiken

Biometrische Risiken

Das biometrische Risiko wird in ein Schwankungsrisiko sowie in ein Kumul-, Trend- und Änderungsrisiko unterschieden. Das Schwankungsrisiko ist das Risiko der zufälligen Abweichung der Häufigkeit der Leistungsfälle von den biometrischen Wahrscheinlichkeiten. Das Kumulrisiko bezeichnet das gleichzeitige Auftreten vieler Schadenfälle, die durch ein Ereignis ausgelöst sind. Das

Trend- und Änderungsrisiko bezeichnet das Risiko einer Fehleinschätzung der biometrischen Wahrscheinlichkeiten bei der Berechnung der Prämien.

Biometrischen Risiken wird insbesondere durch vorsichtige Annahmen in der Kalkulation begegnet.

Bei der Gesellschaft wird das Portfolio gegen das Schwankungs-, das Kumul- und das Änderungsrisiko durch Rückversicherungen gedeckt. Die Schadenhäufigkeit wird laufend in eigens für diesen Zweck gebildeten Risikoklassen überprüft.

Das Trendrisiko kontrolliert die Gesellschaft durch aktuarielle Analysen. Die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung und wird demzufolge laufend beobachtet. Es werden entsprechend der Empfehlung der DAV die in den Sterbetafeln enthaltenen Sicherheitsmargen gestärkt. Diese empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen oder neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Stornorisiken

Das Stornorisiko bezeichnet das Risiko, dass im Stornofall für Versicherungsleistungen nicht ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen und hierdurch ungeplante Verluste durch eine Auflösung und Veräußerung von Kapitalanlagen realisiert werden.

Das Stornorisiko ist für die Gesellschaft als Einrichtung der betrieblichen Altersvorsorge von begrenzter Bedeutung.

Kostenrisiken

Das Kostenrisiko resultiert aus der Gefahr, dass die tatsächlichen Kosten die kalkulierten Kosten übersteigen oder nicht rechtzeitig genug an veränderte Geschäftsvolumina angepasst werden können.

Der Kostenverlauf wird durch Betriebskosten und Provisionen bestimmt, denen Kostenzuschläge in den Beiträgen gegenüberstehen. Die Beitragszuschläge sind so bemessen, dass Betriebskosten und Provisionen langfristig gedeckt sind und auch eine temporäre, unvorhergesehene Kostenprogression verkraftet werden kann. Die Produktkalkulation stützt sich auf eine angemessene Kostenrechnung. Provisionen werden unter Berücksichtigung der Prämienkalkulation und adäquater Stornoregelungen festgelegt.

Zinsgarantierisiken

Die bei Vertragsabschluss von bestimmten Produkten garantierte Mindestverzinsung muss dauerhaft erwirtschaftet werden. Das Zins-

garantierisiko besteht darin, dass Neuanlagen in Niedrigzinsphasen möglicherweise den garantierten Zins nicht erzielen werden.

Hierin liegt derzeit das bedeutendste Risiko der deutschen Lebensversicherung.

Lebensversicherungsverträge haben teilweise sehr lange Laufzeiten. Aufgrund des begrenzten verfügbaren Angebots an lang laufenden festverzinslichen Wertpapieren am Kapitalmarkt ist es nahezu unmöglich, die Zinsverpflichtungen der Verträge fristenkongruent zu bedecken. Dies führt dazu, dass die Zinsbindung der Aktivseite kürzer ist als diejenige der Verpflichtungsseite (sogenannter Durations- oder Asset-Liability-Mismatch).

Durch regelmäßig durchgeführte Analysen zum Asset-Liability-Management und zur strategischen Asset Allocation überzeugt sich die Gesellschaft, dass die erwartete Rendite ihrer Kapitalanlagen kurz-, mittel- und langfristig über der zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Kunden erforderlichen Mindestverzinsung liegt. Die Asset- und Liability-Positionen des Unternehmens werden von einem Asset-Liability-Committee überwacht und so gesteuert, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens angemessen sind und die Bedeckung der Verpflichtungen grundsätzlich sichergestellt ist.

Zuvor wurden in der zusammenfassenden Darstellung der Risikolage schon Ergebnisse aufsichtsbehördlich angeforderter branchenweiter Prognoserechnungen beschrieben sowie ein Maßnahmenpaket erläutert, mit dem die Gesellschaft den Risiken aus dem niedrigen Zinsniveau begegnet.

Darüber hinaus bestehen bei traditionellen Lebensversicherungen auch Risiken bei einem schnellen Zinsanstieg. Zum einen resultiert dies aus den Regelungen für die garantierten Rückkaufswerte bei vorzeitiger Beendigung von Versicherungsverträgen. So kann ein schnell steigendes Zinsniveau zu stillen Lasten bei festverzinslichen Wertpapieren führen. Bei vorzeitigen Vertragsbeendigungen stünden den Versicherungsnehmern die garantierten Rückkaufswerte zu, und die Versicherungsnehmer wären nicht an den gegebenenfalls entstandenen stillen Lasten zu beteiligen. Bei Verkauf der entsprechenden Kapitalanlagen wären die stillen Lasten von der Gesellschaft zu tragen, und theoretisch wäre es denkbar, dass der Zeitwert der Kapitalanlagen nicht ausreicht, die garantierten Rückkaufswerte zu erreichen. Zudem führt die durch die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes geänderte Verteilung der Abschlusskosten in der Anfangsphase zu höheren Rückkaufswerten. Dieser Effekt wird durch das Lebensversicherungsreformgesetz seit 2015 noch verschärft.

Reserverisiken

Das Reserverisiko besteht in der Gefahr einer ungenügenden Höhe an versicherungstechnischen Rückstellungen. Diese dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit aller aus den Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen des Unternehmens.

Der Verantwortliche Aktuar der Gesellschaft wacht darüber, dass die für die Berechnung der Deckungsrückstellungen verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessene Sicherheitsspannen enthalten. Er hat dies nach § 11a VAG (§ 141 VAG n.F.) entsprechend bescheinigt. Der Treuhänder der Gesellschaft hat laut § 73 VAG (§ 128 Abs. 5 VAG n.F.) bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Zur deutlich proaktiven Erhöhung der Sicherheitsmargen im aktuellen Niedrigzinsumfeld hat die Gesellschaft im Berichtsjahr für den aufsichtsrechtlichen Altbestand eine geschäftsplanmäßig genehmigte Reservestärkung nach der Methode des § 5 Abs. 4 DeckRV mit einem Rechnungszinssatz von 2,51 % vorgenommen. Dieser Rechnungszins liegt deutlich unter dem aktuellen Referenzzins von 2,88 % für den aufsichtsrechtlichen Neubestand und trägt damit zur wirksamen Vorsorge für den Fall auch zukünftig sehr niedriger Zinsen bei.

Sollte das niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten weiterhin langfristig anhalten, so würde dies die Gesellschaft wie auch die gesamte Branche der Pensionskassen vor erhebliche Herausforderungen stellen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern

Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsvermittlern besteht grundsätzlich in der Möglichkeit, dass im Falle von (vermehrten) Kündigungen durch Versicherungsnehmer Provisionsrückforderungen nicht in gleicher Höhe geltend gemacht werden können.

In der Lebensversicherung besteht das Risiko von Forderungsausfällen im Wesentlichen gegenüber Versicherungsvermittlern. Die Bonität der Vermittler überwacht die Gesellschaft intensiv mit Hilfe eines detaillierten Kontrollsystems.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern

Beim Forderungsausfallrisiko gegenüber (Retro-)Zessionaren handelt es sich um die Möglichkeit des Ausfalls von Anteilen der Rückversicherer an versicherungstechnischen Passiva abzüglich Rückversicherungsdepots.

Der Ausfall von Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ist aufgrund der sehr guten Ratings der Rückversicherungspartner nur ein geringes Risiko.

Risiken aus Kapitalanlagen

Marktrisiken

Das Marktrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass nachteilige Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste hervorrufen. Es umfasst – in Einflussfaktoren zerlegt – vor allem das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Die Gesellschaft verfügt über detaillierte Kapitalanlagerichtlinien, die das Anlageuniversum, besondere Qualitätsmerkmale, Emittentengrenzen und Anlagegrenzen festlegen. Diese orientieren sich an den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen, sodass eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht wird. Zudem wird eine klare Funktionstrennung zwischen operativer Steuerung des Kapitalanlagerisikos und Risikocontrolling sichergestellt.

Sofern Derivatgeschäfte zur Ertragsvermehrung, Erwerbsvorbereitung und Absicherung von Beständen sowie Geschäfte mit strukturierten Produkten getätigt werden, werden sie im Rahmen der Rundschreiben des Bundesaufsichtsamts für Versicherungswesen (R 3/1999 und R 3/2000), der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (R 4/2011 [VA]) und der internen Richtlinien der Gesellschaft abgeschlossen. Derivatpositionen und -transaktionen werden im Reporting detailliert aufgeführt. Auf der einen Seite sind Derivate wegen ihrer sehr niedrigen Transaktionskosten und ihrer sehr hohen Marktliquidität und -transparenz effiziente und flexible Instrumente zur Portfoliosteuerung. Auf der anderen Seite gehen mit dem Einsatz von Derivaten auch zusätzliche Risiken wie z. B. Basisrisiko, Kursverrisiko und Spread-Risiko einher, die detailliert überwacht und zielgerecht gesteuert werden.

Aktienkurs- und Zinsänderungsrisiken werden durch das Einhalten der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu Mischung und Streuung sowie durch darüber hinausgehende, aus internen Risikotragfähigkeitsanalysen resultierende Risikolimiten begrenzt.

Das Aktienkursänderungsrisiko besitzt aufgrund der niedrigen Aktienquote der Gesellschaft nur ein begrenztes Gefahrenpotenzial.

Das Zinsänderungsrisiko besteht primär in einer Änderung des Kapitalmarktzinses und begründet sich in der Differenz der modifizierten Durationen zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz.

Das Währungsrisiko spielt bei der Gesellschaft nur eine untergeordnete Rolle, da die Kapitalanlage fast ausschließlich in Euro erfolgt.

Das Marktpreisrisiko für Immobilien wird laufend beobachtet und intensiv analysiert.

Die Steuerung der Risiken aus Infrastruktur-Anlagen erfolgt über sorgfältige Due-Diligence-Prüfungen im Vorfeld sowie laufende Monitoring-Maßnahmen. Es wird spezialisiertes Know-how vorgehalten.

Zur Absicherung des Wiederanlagerisikos werden im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Quoten Vorkäufe im Direktbestand durchgeführt. Die Valuta erfolgt in nachfolgenden Jahren.

Strukturierte Produkte waren zum 31.12.2015 mit einem Gesamtbuchwert von 163,4 (200,2) Mio. EUR im Direktbestand.

Bonitäts-/Kreditrisiken

Bonitätsrisiken bestehen im möglichen Wertverlust von Kapitalanlagen aufgrund des Ausfalls eines Schuldners oder einer Änderung in seiner Zahlungsfähigkeit. Die Gesellschaft führt regelmäßig Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch.

Bonitätsrisiken unter Investmentgrade und ohne Rating werden in allenfalls begrenztem Umfang eingegangen.

Zur Steuerung des Ausfall- bzw. Bonitätsrisikos werden Ratingkategorien und Sicherungsinstrumente berücksichtigt. Die Bonität der Schuldner wird laufend überwacht. Wesentlicher Anhaltspunkt für die Investitionsentscheidung durch das Portfolio-Management sind die durch externe Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch vergebenen Ratingklassen.

Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen ¹⁾

	Marktwert Mio. EUR	Anteil %
AAA	719,9	42,2
AA	596,0	34,9
A	179,2	10,5
BBB	193,8	11,3
< BBB	18,7	1,1
Emittentenrisiko	1.707,6	100,0

¹⁾ inkl. Rentenfonds

Bei der Beurteilung von Bonitäts- und Kreditrisiken sind die Grenzen einer Modellbetrachtung unter Zuhilfenahme von Ratingeinstufungen zu berücksichtigen. Dabei darf sich die Risikoanalyse und -steuerung nicht allein auf die Modellbetrachtung beschränken. Diesem Aspekt wird im Asset-Liability-Committee Rechnung getragen. Zusätzlich werden als Risikosteuerungsmaßnahme Limite sowohl für Einzelmitteln wie auch für Anlageklassen eingezogen.

Gliederung der festverzinslichen Kapitalanlagen ¹⁾ nach Art der Emittenten

	Marktwert Mio. EUR	Anteil %
Staats- und Kommunalanleihen	910,9	53,3
Gedekte Schuldverschreibungen	419,5	24,5
Industrieanleihen	122,4	7,2
Erstrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	196,3	11,5
Nachrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	53,2	3,1
Verbundene Unternehmen	5,4	0,3
Summe	1.707,6	100,0

¹⁾ inkl. Rentenfonds

Auf das Risiko für den Ausfall der Rückzahlung wird für die Staatsanleihen und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere der Euro-Peripherie unverändert hohe Aufmerksamkeit gelegt. Aufgrund der sicherheitsorientierten Anlagepolitik der Gesellschaft sind das Engagement in sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) und die daraus resultierenden Risiken überschaubar und die Auswirkungen auf die Nettoverzinsung beim teilweisen Ausfall einzelner Emittenten gering. Die Risiken sind bei der Beurteilung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – bei nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Jederzeit ausreichende Liquidität stellt die Gesellschaft durch die Abstimmung zwischen Kapitalanlagebestand und Versicherungsverpflichtungen sowie die Planung ihrer Zahlungsströme sicher.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen

Aus gesetzlichen Änderungen oder höchstrichterlicher Rechtsprechung können sich finanzielle Risiken und Reputationsrisiken ergeben. Aktuell sind hier insbesondere zu benennen:

- Die Pläne zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer auf europäischer Ebene werden weiterhin beobachtet.
- In einem Urteil vom 13.1.2016 hat der BGH die Anforderungen an die transparente Darstellung der Überschussbeteiligung in Allgemeinen Versicherungsbedingungen weiter konkretisiert. Deswegen erwägt der GDV eine Änderung der Darstellung in den Musterbedingungen. Sollte sich der GDV zu einer Änderung entschließen, könnten sich höhere Aufwände durch eine dann eventuell notwendige Änderung der Versicherungsbedingungen ergeben.

Die Auswirkungen zukünftiger Entscheidungen können im Vorhinein nicht abgeschätzt werden. Weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, insbesondere gesellschaftsrechtlicher, produktrechtlicher oder steuerlicher Natur, werden jedoch eng überwacht.

Infrastrukturrisiken

Dem Risiko des Ausfalls wesentlicher Teile oder des Totalausfalls der Infrastruktur wird vor allem im IT-Bereich eine hohe Bedeutung zuteil. Sicherheit im IT-Bereich wird bei der Gesellschaft durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet.

Bei der Verbindung interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall-Technik installiert, die regelmäßig überprüft und ständig weiterentwickelt wird. Das Risiko des Ausfalls der IT-Infrastruktur wird durch regelmäßige Kontrollen, redundante Systeme, Backup- und Recovery-Verfahren sowie Rufbereitschaft verringert.

Der Notfallvorsorge wird mittels eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business-Impact-Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

Risiken im Vertrieb sowie in der Verwaltung von Versicherungsverträgen

Vertriebliche Risiken werden gerade auch im Hinblick auf den GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb regelmäßig überwacht.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung und von dolosen Handlungen begegnet die Gesellschaft durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströ-

me und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berechtigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vieraugenprinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serienhaften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Darüber hinaus prüft die Interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

Sonstige wesentliche Risiken

Strategische Risiken

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Geschäftsstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen oder eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien sein.

Die Gesellschaft überprüft deshalb jährlich ihre Unternehmens- und Risikostrategie und passt Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Risiken aus der Ausgliederung von Funktionen und Dienstleistungen
Ausgliederungen von Funktionen und Dienstleistungen erfolgen unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie entsprechender interner Richtlinien. Dabei wird durch geeignete vertragliche Vereinbarungen sowie durch den Einsatz von Instrumenten zur laufenden Überwachung und Beurteilung der Qualität der durchgeführten Dienstleistungen sichergestellt, dass die Gesellschaft ihrer Steuerungs- und Kontrollfunktion nachkommen kann.

Prognose- und Chancenbericht

Unsere nachstehenden Ausführungen stützen sich auf fundierte Experteneinschätzungen Dritter sowie auf die von uns als schlüssig erachteten Planungen und Prognosen; dennoch handelt es sich um unsere subjektive Einschätzung. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächlichen Entwicklungen von der hier wiedergegebenen erwarteten Entwicklung abweichen werden.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

In den kommenden Quartalen dürfte sich die heterogene Entwicklung der Weltwirtschaft fortsetzen. Die USA befinden sich auf einem stabilen Wachstumspfad. Die solide konjunkturelle Entwicklung zeigt sich insbesondere am sehr robusten Arbeitsmarkt und am Immobilienmarkt. Dieser und die besseren Arbeitsmarktbedingungen sollten dem Konsum der privaten Haushalte nachhaltig weiter Auftrieb verleihen. Einhergehend mit gestiegenen Vermögenswerten und geringen Inflationsraten hat das verfügbare Einkommen der US-Haushalte deutlich zugenommen, und die Aufwendungen für den

Schuldendienst sind spürbar gesunken. Der private Verbrauch sollte in den kommenden Quartalen der zentrale Wachstumstreiber in den USA bleiben.

Die konjunkturelle Erholung in der Eurozone sollte sich in den kommenden Quartalen fortsetzen. Neben der weiterhin sehr expansiven Geldpolitik der EZB dürfte sich auch der niedrige Kurs des Euro weiter unterstützend auswirken. Die zuletzt positive Arbeitsmarktdynamik sollte weiter bestehen und in Verbindung mit der geringen Teuerung die Realeinkommen erhöhen und so zu mehr Konsum führen. Ebenfalls unterstützend auf den privaten Konsum sollten sich in den nächsten Monaten die niedrigen Rohstoffpreise auswirken. In den Schwellenländern hat sich die zuletzt negative Dynamik weiter beschleunigt. Wir sehen sie vor strukturellen und zyklischen Herausforderungen. Allerdings dürften die Wachstumsraten auch zukünftig sehr heterogen ausfallen. Die strukturellen Probleme in China, u. a. die hohe Verschuldung, sollten negative Auswirkungen auf die Konjunktur haben.

Die heterogene wirtschaftliche Entwicklung zwischen der entwickelten Welt und den Schwellenländern führt zunehmend zu einer Asynchronität von Konjunktur- und damit einhergehend Inflations- und Zinszyklen. In den USA dürfte über eine Lohn- und Preisspirale Inflation entstehen, die eine kontinuierliche „Normalisierung“ der Geldpolitik erforderlich macht. Der geldpolitische Kurs der EZB dürfte hingegen aufgrund niedriger Inflationsraten, teilweise hoher Arbeitslosigkeit und heterogener, mitunter sehr moderater Wachstumsraten sehr expansiv bleiben. Die Inflationsraten im Euroraum dürften in den kommenden Monaten weiter sehr niedrig bleiben.

Kapitalmärkte

Niedrige Inflationserwartungen, anhaltende geopolitische Risiken und die im Dezember 2015 nochmals forcierte expansive Geldpolitik der EZB lassen mittelfristig weiter ein niedriges Zinsumfeld erwarten. Ein Ende dieser expansiven Geldpolitik ist im Berichtsjahr nicht zu erwarten. Im vierten Quartal verzeichneten Bundesanleihen mit Laufzeiten bis ca. acht Jahre neue historische Tiefstände. In den USA hat die Fed im Dezember 2015 die Leitzinsen angehoben. Die Fed hält bis Ende 2016 ein Zinsniveau von 1,375 % für angemessen, was drei bis vier weitere Zinsschritte für 2016 erwarten lässt.

Rechtlicher und politischer Druck auf die Ratingagenturen lässt auch künftig vorsichtige Ratingaktionen und im Zweifel eher niedrigere Ratingeinstufungen erwarten. Die Griechenland-Thematik könnte trotz der im Juli 2015 erreichten Einigung auch im Berichtsjahr wieder akut werden, wie auch die Wachstumsschwäche in China mit negativen Auswirkungen auf die Schwellenländer. Im vierten Quartal 2015 zeigten sich deutliche Aktivitäten im Primärmarkt, insbesonde-

re nachrangige Bankenanleihen stehen im Focus der Emittenten. Wir gehen davon aus, dass das Neuemissionsvolumen im Jahr 2016 gegenüber 2015 stabil bleibt.

Aktuell verzeichnen die Aktienmärkte in den USA und Europa relativ hohe Bewertungsniveaus. Das Gewinnwachstum dürfte in Europa noch Nachholpotenzial haben. Gleichzeitig sind die geringen Rohstoffpreise hier wahrscheinlich noch nicht vollständig eingepreist, was zusätzlich zu steigenden Gewinnen führen könnte. Insgesamt erwarten wir für die globalen Aktienmärkte eine neutrale bis unterdurchschnittliche Wertentwicklung bis zum Jahresende.

Künftige Branchensituation

Angesichts der bereits seit Längerem bestehenden und auch 2016 andauernden konjunkturellen Risikofaktoren sind Prognosen generell mit einem Vorbehalt behaftet. Unter der Annahme, dass sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich verschlechtern, wird die Versicherungswirtschaft nach Einschätzung des GDV 2016 ein gegenüber dem Vorjahr weitgehend konstantes Beitragsvolumen erreichen.

Lebensversicherung

Nachdem das Beitragsvolumen – insbesondere das des Einmalbeitragsgeschäfts – der deutschen Lebensversicherer im Berichtsjahr rückläufig war, geht der GDV für 2016 von einem weiteren leichten Rückgang der Beiträge aus. Die anhaltend niedrigen Zinsen und ihre negativen Auswirkungen auf die Gesamtverzinsung dürften die Profitabilität der deutschen Lebensversicherer 2016 weiterhin belasten.

Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

Demografischer Wandel in Deutschland

Ausgelöst durch den demografischen Wandel ist gegenwärtig die Entstehung von zwei Märkten mit hohem Entwicklungspotenzial zu beobachten: zum einen der Markt für Produkte für Senioren und zum anderen der für junge Kunden, die durch die abnehmenden Leistungen des Sozialsystems stärker eigenständig vorsorgen müssen. Schon heute ist festzustellen, dass Senioren nicht mehr mit dem „klassischen Rentner“ der Vergangenheit gleichzusetzen sind.

Dies zeigt sich nicht nur in der steigenden Inanspruchnahme von Serviceleistungen, für die eine hohe Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft besteht. Der Wandel wird vor allem darin deutlich, dass diese Kundengruppe zunehmend aktiver ist und sich damit mehr mit absicherungsbedürftigen Risiken als die vorherigen Generationen auseinandersetzt. Für die Anbieterseite ist somit nicht genug damit getan, bestehende Produkte um Assistance-Leistungen zu erweitern, sondern es müssen neue Produkte konzipiert werden, um die neu entstehenden Bedürfnisse abzudecken. Beispiele hierfür sind Produkte für

den Zweitwohnsitz und intensive Reisetätigkeit im Ausland, für sportliche Aktivitäten bis ins hohe Alter und die Vermögensweitergabe an die Erben. Gleichzeitig tritt das Thema der finanziellen Absicherung im Alter stärker ins Bewusstsein der jungen Kunden. Durch (staatlich geförderte) private Vorsorgeprodukte und attraktive Angebote der Arbeitgeber zur betrieblichen Altersversorgung (bAV) kann dieses Potenzial bearbeitet werden. Gegenwärtig wird für diese Kundengruppe von einem Trend der verstärkten Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten, die eine höhere Flexibilität in der Spar- und der Entsparphase aufweisen, ausgegangen. Die Lebensversicherungsgesellschaften im Konzern könnten durch ihre umfassende Produktpalette mit innovativen Produkten sowie mit ihrer vertrieblichen Aufstellung im Markt der Senioren und der jungen Kunden profitieren.

Finanzmarktstabilität

Durch die Turbulenzen auf den Finanzmärkten ist das Vertrauen der Kunden in Banken erheblich beeinträchtigt worden. Auch bei den Versicherungsnehmern besteht vor dem Hintergrund des derzeit niedrigen Zinsniveaus sowie der Volatilität an den Aktienmärkten ein anhaltend hoher Grad an Verunsicherung. Dieses gesamtwirtschaftliche Umfeld bietet aber auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative Produkte zu entwickeln, die auf diese neuen Gegebenheiten ausgerichtet sind. In Europa, den USA und Asien hatten sich vermehrt Lebensversicherer auf den Absatz moderner, flexibler und an die Aktienmarktentwicklung gebundener Produkte konzentriert. Die klassische deutsche Lebensversicherung, bei der Garantien für die gesamte Laufzeit gegeben werden, steht auf dem Prüfstand. Aufgrund hoher Eigenmittelanforderungen unter Solvency II für diese Produktkategorie halten wir es grundsätzlich für sinnvoll, diese Garantien zukünftig kapitaleffizienter darzustellen und perspektivisch entsprechende Produkte zu entwickeln.

Interne Prozesse

Um unseren Konzern zukunfts- und wettbewerbsfähiger zu machen und um Kostennachteile im deutschen Privatkundengeschäft zu beseitigen, richten wir das Konzernsegment Privat- und Firmenversicherung Deutschland derzeit neu aus. Unter dem Strich geht es darum, Komplexität zu reduzieren und Prozesse kundenfreundlicher und effizienter zu gestalten. Grundlage sind die vier Handlungsfelder Kundennutzen, profitables Wachstum, Effizienz und Leistungskultur. Nur wenn unsere Kunden rundum zufrieden sind, werden wir erfolgreich sein. Daher arbeiten wir daran, sowohl Endkunden als auch Vertriebspartnern ihre Entscheidung so einfach wie möglich zu machen – klare Sprache, schnelle Lösungen, überzeugende Produkte. Um eine positive Prämien- und Ergebnisentwicklung zu erreichen, müssen wir unser Geschäft an eindeutigen Risiko- und Renditevorgaben ausrichten und Chancen im Markt konsequent nutzen.

Deshalb müssen wir jedes einzelne Produkt auf seine nachhaltige Rentabilität prüfen. Wir arbeiten daran, vorhandene Kundenkontakte noch konsequenter bereichsübergreifend zu nutzen. Diese Neuausrichtung erfordert die Überzeugung, dass sich unser Denken und Handeln konsequent am Maßstab Leistung orientieren muss. Eine solche Kultur wollen wir aktiv fördern.

Digitalisierung

Kaum eine Entwicklung verändert die Versicherungsbranche so nachhaltig wie die Digitalisierung. Durch die Digitalisierung werden Geschäftsprozesse und -modelle mittels Nutzung von IT-Systemen grundlegend neu gestaltet. Diese Entwicklung ist insbesondere für die Wettbewerbsfähigkeit von Versicherungsunternehmen entscheidend. Hierdurch ergeben sich neue Möglichkeiten bei der Kommunikation mit Kunden, der Abwicklung von Versicherungsfällen, der Auswertung von Daten und der Erschließung neuer Geschäftsfelder.

Wir führen zahlreiche Projekte durch, um den digitalen Wandel zu gestalten. So sollen die Geschäftsprozesse im Konzernsegment Privat- und Firmenversicherung Deutschland effizienter gestaltet und die Dunkelverarbeitungsquote erhöht werden. Durch die Digitalisierung ergeben sich zahlreiche Chancen. So ist es möglich, Versicherungsfälle deutlich schneller, unkomplizierter und kostengünstiger abzuwickeln. Weiterhin ermöglicht die Digitalisierung die gezielte Auswertung umfangreicher Datenmengen. Dadurch können angemessenere Preise festgesetzt und Kunden gezielt angesprochen werden. Vor allen Dingen aber bietet die Digitalisierung die Möglichkeit, als großer international agierender Konzern von Skaleneffekten zu profitieren.

Entwicklung der HDI Pensionskasse AG

2016 wird die Privat- und Firmenversicherung Deutschland die Umsetzung des auf mehrere Jahre angelegten Programms KuRS weiter verfolgen. Ziele des Programms sind es, den Geschäftsbereich Privat- und Firmenversicherung Deutschland zu stabilisieren, seine Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu verbessern und somit zukunftsfähig aufzustellen.

Hierzu gehören auch die Modernisierung der IT sowie die Erhöhung der Transparenz über Bestandsdaten und Kosten. Mit der Entwicklung von Fachkonzepten und der weiteren Umsetzungsvorbereitung soll bis Mitte des Jahres begonnen werden. Bestehende Projekte, die Schnittstellen zu KuRS aufweisen, werden in enger Abstimmung mit der Programmleitung fortgeführt oder in das Programm integriert.

Darüber hinaus werden die im Geschäftsjahr 2015 begonnenen Aktivitäten zur Anpassung der strategischen Ausrichtung inklusive Optimierung des HDI-Produktportfolios in 2016 umgesetzt.

Das Wachstumstempo der der Lebensversicherung zugehörigen Pensionskassen hat sich in den letzten Jahren nur noch verhalten entwickelt. Hiervon war in den vergangenen Jahren auch unsere Gesellschaft betroffen, auch weil Produkte wie die konventionelle Rentenversicherung mit Indexbeteiligung „Two Trust Selekt“ und die fondsgebundenen Hybridprodukte (Two Trust-Produktgeneration) mit den damit verbundenen Wettbewerbsvorteilen nur in der Direktversicherung eingeführt und nur von unserer Schwestergesellschaft HDI Lebensversicherung AG angeboten werden. Die Neueinführung von „TwoTrust Kompakt“ als moderne, klassische Rentenversicherung erfolgt zum 1.1.2016 ausschließlich über die HDI Lebensversicherung AG in den Durchführungswegen Direktversicherung und Unterstützungskasse. TwoTrust Kompakt bietet bedarfsgerechte Garantien.

Das Produkt richtet sich an sicherheitsorientierte Kunden und enthält so wenig Garantie wie nötig, um so viel Ablaufleistung wie möglich zu erzielen. Diese höheren Leistungen und neue Flexibilitäten bieten gute Absatzchancen. Damit kann TwoTrust Kompakt von HDI Leben auch als Nachfolgeprodukt im Rahmen der Firmengruppenverträge der HDI Pensionskasse AG genutzt werden.

Chancen für die Pensionskasse ergeben sich aus deren besonderer Flexibilität bei Beitragszahlungen: Die Kontentarife der HDI Pensionskasse AG werden auch heute noch schwerpunktmäßig für individuelle Lösungen genutzt, bei denen eine variable Dotierung von klassischen Rentenprodukten gewünscht wird. Mit der Erfahrung und Expertise eines langjährigen bAV-Versicherers können auch über die HDI Lebensversicherung AG weiterhin Lösungen für Unternehmen unterschiedlichster Größen und Branchen bis hin zu kompletten Branchenlösungen umgesetzt und verwaltet werden.

Für die HDI Pensionskasse AG hat die strategische Neuausrichtung im Bereich der betrieblichen Altersversorgung zur Folge, dass das vertrieblisch akquirierte Neugeschäft mit konventionellen Lebensversicherungen alter Bauart ab 2016 zugunsten von kapitaleffizienten Produkten der Schwestergesellschaft HDI Lebensversicherung AG aufgegeben wird. Bestehende Versicherungsverträge werden unverändert fortgeführt. Die HDI Pensionskasse AG wird die zugesagten Verpflichtungen gegenüber ihren Kunden selbstverständlich erfüllen. Um einen geregelten Übergang zu gewährleisten, bleiben die für das Neugeschäft zu schließenden Tarife für bestehende Gruppenverträge grundsätzlich noch bis Mitte 2016 geöffnet.

Für bestimmte Verbindungen sind falls erforderlich auch längere Übergangszeiten möglich. Um ihre Kunden und Vertriebspartner noch besser zu unterstützen, setzt HDI Leben den 2015 begonnenen Ausbau von digitalen Services in der bAV konsequent fort.

Aus diesen Gründen gibt es ab 2016 keine vertrieblichen Angebote mehr über unsere Gesellschaft.

Im Hinblick auf die weiterhin insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen und die weitgehende Einschränkung des Neugeschäfts planen wir einen deutlichen Rückgang der daraus resultierenden Beiträge. Die Bruttobeiträge werden vergleichsweise moderat nachgeben. Das Kapitalanlageergebnis wird unserer Einschätzung nach durch Realisationen geprägt sein und infolgedessen gegenüber dem des Berichtsjahres deutlich ansteigen. Angesichts gegenläufig weiterhin notwendiger deutlicher und proaktiver Reservestärkungen erwarten wir insgesamt für 2016 ein unverändert ausgeglichenes Ergebnis.

Köln, den 22. Februar 2016

Der Vorstand:

Ulrich Rosenbaum

Dr. Michael Pannenberg

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2015 (Anlage 1 zum Lagebericht)

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten TEUR
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	123.241	113.295	1.444	669	2.074
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	3.568	4.033	428	297	517
2. sonstiger Zugang	224	164	0	14	223
3. gesamter Zugang	3.792	4.196	428	311	740
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	204	88	0	0	0
2. Beginn der Altersrente	422	294	0	0	0
3. Berufs- und Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	6	3	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	1.198	1.107	0	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	584	523	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	28	9	0	0	0
7. sonstiger Abgang	132	93	11	0	0
8. gesamter Abgang	2.575	2.118	11	0	0
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	124.458	115.374	1.861	980	2.814
davon:					
1. beitragsfreie Anwartschaften	47.952	50.459	0	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	1.211	1.118	0	0	0

Hinterbliebenenrenten					
Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten		
			Witwen	Witwer	Waisen
Anzahl	Anzahl	Anzahl	TEUR	TEUR	TEUR
1	0	0	3	0	0
2	0	0	2	0	0
15	0	4	10	0	1
18	0	4	11	0	1
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
19	0	4	14	0	1
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0

Bewegung des Bestandes an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2015 (Anlage 2 zum Lagebericht)

	Unfall-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	38.081	463.382
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	0	0	37.448	452.373
davon in Rückdeckung gegeben	0	0	2.237	110.201

Versicherungsarten (Anlage 3 zum Lagebericht)

Folgende Versicherungsarten sind im Geschäftsjahr 2015 betrieben worden:

Rentenversicherung

- konventionelle Rentenversicherung
- fondsgebundene Rentenversicherung

Fondsgebundene Lebensversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Zusatzversicherung

- Berufsunfähigkeits- bzw. Invaliditätszusatzversicherung
- Risikozusatzversicherung
- sonstige Zusatzversicherung

Jahresabschluss.

26 Bilanz

28 Gewinn- und Verlustrechnung

30 Anhang

30 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

36 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

41 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

44 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

46 Sonstige Angaben

Bilanz zum 31.12.2015

Aktiva	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
TEUR				
A. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		22.574		10.983
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.046			33.058
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	822.710			720.582
3. Sonstige Ausleihungen	601.910			599.453
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.000			0
		1.460.666		1.353.094
			1.483.240	1.364.076
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
			66.526	60.436
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			10.991	17.153
– davon an verbundene Unternehmen: 1 (0) TEUR				
– davon an Untern., mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0	479
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR				
– davon an Untern., mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
III. Sonstige Forderungen			3.505	46.201
– davon an verbundene Unternehmen: 2 (55) TEUR				
– davon an Untern., mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
			14.496	63.832
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		7.839		9.948
II. Andere Vermögensgegenstände		26		21
			7.865	9.969
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
1. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			21.518	21.117
Summe der Aktiva			1.593.645	1.519.431

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, den 19. Februar 2016

Der Treuhänder: Walter Schmidt

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 34If HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 28. Dezember 2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Köln, den 19. Februar 2016

Der Verantwortliche Aktuar: Dr. Michael Pannenberg

Passiva	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
TEUR				
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	5.000			5.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0			-3.700
		5.000		1.300
II. Kapitalrücklage		34.170		34.170
III. Gewinnrücklagen		435		435
			39.605	35.905
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	8.611			8.858
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	97			90
		8.514		8.768
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.407.991			1.274.030
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	701			699
		1.407.291		1.273.331
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	478			757
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	190			0
		288		757
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	33.288			55.977
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		33.288		55.977
			1.449.381	1.338.833
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	66.524			60.434
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		66.524		60.434
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2			2
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		2		2
			66.526	60.436
D. Andere Rückstellungen			1.078	2.173
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			798	789
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		16.485		18.862
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (13) TEUR				
– davon gegenüber Untern., mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		35		117
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 32 (113) TEUR				
– davon gegenüber Untern., mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		19.738		62.316
– davon aus Steuern: 0 (0) TEUR				
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 (0) TEUR				
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.623 (1.166) TEUR				
– davon gegenüber Untern., mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
			36.258	81.295
Summe der Passiva			1.593.645	1.519.431

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015

	2015	2015	2015	2014
TEUR				
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	109.199			112.919
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-956			-1.519
		108.243		111.400
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	247			101
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	7			1
		254		102
			108.497	111.502
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			3.571	3.749
3. Erträge aus Kapitalanlagen – davon aus verbundenen Unternehmen: 287 (423) TEUR			46.071	49.498
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			3.609	6.584
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			28.809	4.859
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-31.845			-23.436
bb) Anteil der Rückversicherer	359			897
		-31.486		-22.539
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	279			239
bb) Anteil der Rückversicherer	190			0
		469		239
			-31.017	-22.300
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-140.052			-132.596
bb) Anteil der Rückversicherer	2			-4.462
		-140.050		-137.058
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen			-0	-0
			-140.050	-137.058
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			-9.268	-3.999
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			-5.650	-5.836
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			-1.972	-4.188
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			-30	-0
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-1.971	-2.111
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			598	700

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

	2015	2015	2014
TEUR			
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung – Übertrag		598	700
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		2.363	1.957
2. Sonstige Aufwendungen		-3.158	-3.189
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-196	-532
4. Außerordentliche Erträge	141		568
5. Außerordentliche Aufwendungen	-463		-34
6. Außerordentliches Ergebnis		-322	534
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-79	125
8. Sonstige Steuern		597	-127
9. Jahresüberschuss = Bilanzgewinn		0	0

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft werden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie den relevanten Verordnungen in ihrer zum Bilanzstichtag gültigen Fassung aufgestellt.

Aktiva

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gem. §341b Abs. 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, wonach Abschreibungen vorgenommen werden, wenn die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert am Bilanzstichtag liegen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschulden, übrige Ausleihungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden gem. § 341c HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dabei werden die Kapitalanlagen bei Erwerb mit dem Kaufkurs angesetzt und der Unterschiedsbetrag zum Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert. Abschreibungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip vorgenommen, falls am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem beizulegenden Wert liegen.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und andere Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten oder den darunter liegenden Marktwerten bewertet. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dauerhafte Wertminderungen werden erfolgswirksam abgeschrieben. Für voraussichtlich vorübergehende Wertminderungen besteht ein Abschreibungswahlrecht.

Für Renten und Rentenfonds erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Wertes auf Basis eines Nominalwertverfahrens, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes jedes einzelnen Rententitels beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen sind. Für gemischte Fonds erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Wertes separat für die einzelnen Bestandteile wie Aktien und Renten nach den oben genannten Verfahren.

Im Rahmen des Wertaufholungsgebots gem. § 253 Abs. 5 HGB werden auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren abgeschrieben wurden, Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungswerte oder auf einen niedrigeren Verkehrs- oder Börsenwert vorgenommen, wenn die Gründe für die dauerhafte Wertminderung entfallen sind und eine Werterholung eingetreten ist. Die Zuschreibungen werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Derivate werden grundsätzlich zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Zinstermingeschäfte (Vorkäufe) werden mit der Barwertmethode auf Basis von Zinsstrukturkurven bewertet.

Optionen werden einzeln bewertet. Die Wertobergrenzen bilden die Anschaffungskosten. Im Fall negativer Marktwerte werden die Drohverlustrückstellungen gebildet.

Bei den im Bestand befindlichen strukturierten Produkten werden die Darlehen und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen grundsätzlich einheitlich bilanziert. Die strukturierten Produkte in der Anlageform von Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert bilanziert.

Alle übrigen Aktivposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Passiva

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden für jede Versicherung einzeln gerechnet und unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlweise auf den Bilanztermin abgegrenzt. Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet.

Die Deckungsrückstellung für den Altbestand im Sinne von § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG wird nach den genehmigten geltenden Geschäftsplänen berechnet, insbesondere wird eine geschäftsplanmäßig genehmigte Reservestärkung nach der Methode des § 5 Abs. 4 DeckRV mit einem Referenzzinssatz von grundsätzlich 2,51 % berücksichtigt. Durch die erneute Absenkung des Referenzzinssatzes im Jahr 2015 führt die Gesellschaft ihre Politik fort, die Deckungsrückstellung im Niedrigzinsumfeld frühzeitig und proaktiv zu stärken.

Die Deckungsrückstellung für den Neubestand wird unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet.

Gemäß zweier Verlautbarungen der BaFin vom 16.10.2015 und 3.11.2015 akzeptiert die Aufsichtsbehörde den Ansatz von Storno und Kapitalabfindung bei der Berechnung der Zinszusatzreserve ab dem Geschäftsjahr 2015 auch für solche Versicherungen, die keine nachreservierten Rentenversicherungen sind. Die Gesellschaft nutzt diese neue Möglichkeit.

Der Gesamtaufwand für die Bildung der Zinszusatzreserve betrug im Berichtsjahr 37.797 (12.753) TEUR.

Die Deckungsrückstellungen werden für jede Versicherung einzeln gerechnet und unter Berücksichtigung des Beginnmonats auf den Bilanztermin abgegrenzt.

Methoden und Berechnungsgrundlagen gemäß § 52 Nr. 2a RechVersV zur Ermittlung maßgeblicher Teilbestände (97 % der Deckungsrückstellung):

Versicherungsbestand	Tarifgeneration	Ausscheide- ordnung	Zinssatz ⁴⁾
Rentenversicherungen	2015	DAV 2004 R Unisex	1,25 %
		GSt 87/93 mod Unisex	1,25 %
	2013	DAV 2004 R Unisex	1,75 %
		GSt 87/93 mod Unisex	1,75 %
	2012	DAV 2004 R	1,75 %
		GSt 87/93 mod	1,75 %
	2012	DAV 2004 T	1,75 %
	2007, 2008	DAV 2004 R	2,25 %
		GSt 87/93 mod	2,25 %
	2007, 2008	DAV 2004 T	2,25 %
	2005, 2006	DAV 2004 R	2,75 %
		GSt 87/93 mod	2,75 %
	2005, 2006	DAV 2004 T	2,75 %
		2002	DAV 2004 R-B10 ¹⁾
		GSt 87/93 mod	3,25 %
	Berufsunfähigkeitsversicherungen	2013	DAV 1997 I Unisex ²⁾
GSt 87/93 mod Unisex			1,75 %
2012		DAV 1997 I ²⁾	1,75 %
		GSt 87/93 mod	1,75 %
2007, 2008, 2009		DAV 1997 I ²⁾	2,25 %
		GSt 87/93 mod ³⁾	2,25 %
2005, 2006		DAV 1997 I ²⁾	2,75 %
		GSt 87/93 mod ³⁾	2,75 %
2002		DAV 1997 I ²⁾	3,25 %
		GSt 87/93 mod ³⁾	3,25 %

1) oder wertgleiche Ansätze

2) z. T. modifiziert um Zu- und Abschläge für Risikogruppen

3) bei den Tarifen KDE abweichend DAV1994T.

4) Von der Reservestärkung aufgrund der Neubewertung der Deckungsrückstellung in Abhängigkeit vom aktuellen Zinsniveau sind genau die Versicherungsverträge im Altbestand mit einem Rechnungszins von 3,25 % oder 2,75 % betroffen. Im Rahmen der Neubewertung werden 2,51 % für den Altbestand und 2,88 % für den Neubestand als Referenzzinssatz berücksichtigt.

Erläuterungen

Die Deckungsrückstellung wird einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet. Dies geschieht für den Neubestand nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden. Für den Altbestand im Sinne von § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG erfolgt dies nach den genehmigten geltenden Geschäftsplänen.

Bei beitragsfreien Versicherungen und Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird zusätzlich eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet. Ihre Höhe richtet sich nach den hierfür kalkulatorisch angesetzten Zuschlägen, da diese nach heutigem Kenntnisstand ausreichend bemessen sind. Für beitragspflichtige Versicherungen ist auf Grund der vorsichtigen Prämienkalkulation eine Verwaltungskostenrückstellung grundsätzlich nicht erforderlich. Für die von den Urteilen des Bundesgerichtshofs vom 12.10.2005, 26.9.2007, 25.7.2012, 26.6.2013 und 11.9.2013 betroffenen Versicherungen sind die sich daraus ergebenden Anforderungen an Mindestwerte für Rückkaufswerte und beitragsfreie Versicherungssummen berücksichtigt.

Die Zillmerung der Versicherungen des Altbestands erfolgt nach den genehmigten geltenden Geschäftsplänen. Versicherungen des Neubestands werden mit bis zu 40 % der Beitragssumme gezillmert.

Für zugewiesene Rentenzuwächse berechnet sich die Deckungsrückstellung grundsätzlich mit den Ausscheideordnungen und Zinssätzen, die auch bei der Deckungsrückstellung der entsprechenden garantierten Leistung verwendet werden. Bei Leistungserhöhungen aus der laufenden Gewinnbeteiligung konventioneller Rentenversicherungen der Tarifgeneration 2015 beträgt davon abweichend der Rechnungszinssatz 0 %.

Die Angabe gemäß § 28 Abs. 8 Nr. 4 RechVersV erfolgt auf der Seite 42.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie Rückkäufe, Rückgewährbeträge und Austrittsvergütungen wird für die in Frage kommenden Versicherungen einzeln ermittelt. Aufwendungen für die Regulierung von Versicherungsleistungen werden in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt

Die Spätschadenrückstellung betrifft die Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten, aber zu diesem Zeitpunkt dem Unternehmen noch nicht bekannt sind. Zur Ermittlung der Spätschadenrückstellung werden Verfahren mit unternehmenseigenen Daten angewendet, die gegenüber der BaFin erläutert worden sind.

Die Deckungsrückstellung zu Versicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, folgt dem Aktivwert (vgl. hierzu auch die Erläuterungen zur Aktivseite auf Seite 30).

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die übrigen Rückstellungen werden nach dem Grundsatz vorsichtiger kaufmännischer Bewertung mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die erwarteten Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen, gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz für die entsprechende Restlaufzeit der letzten sieben Jahre abgezinst.

Passive latente Steuern aufgrund handels- und steuerrechtlich voneinander abweichender Bewertungsgrundsätze werden mit aktiven latenten Steuern aus Bewertungsdifferenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz verrechnet.

Etwaige über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von 15,825 % und einem Gewerbesteuersatz von 16,625 %.

Die effektive Steuerquote liegt insbesondere aufgrund steuerbilanzieller Mehrgewinne in den Bereichen der Kapitalanlagen und Sonstige Rückstellungen sowie außerbilanzieller Hinzurechnungen über der nominellen Steuerquote.

Alle übrigen Passivposten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Beteiligungsgeschäft

Bei Mitversicherungsverträgen werden die von den federführenden Gesellschaften übernommenen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung – ihrem wirtschaftlichen Charakter folgend – für unseren Anteil den entsprechenden Jahresabschlussposten zugeordnet. Für einige Verträge wird die anteilige Deckungsrückstellung nach einem Näherungsverfahren berechnet. Für diese Verträge stehen zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses entsprechend den Mitteilungen der Konsortialführer nur unterjährige Werte zur Verfügung, die nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden auf den 31.12.2015 fortgeschrieben werden.

Währungsumrechnung

Soweit die Bilanzposten oder Posten der Gewinn- und Verlustrechnung Beträge in ausländischer Währung enthalten, werden sie zu den amtlich fixierten Mittelkursen vom 31.12.2015 bzw. zu Transaktionskursen umgerechnet. Eine Ausnahme bilden die Anteile an verbundenen Unternehmen, die zu fortgeführten historischen Kursen angesetzt werden.

Hinweis:

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Abschlusses, werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Anhang in Tausend Euro aufgestellt. Die einzelnen Posten, Zwischen- und Endsummen werden kaufmännisch gerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung des Aktivpostens A. im Geschäftsjahr 2015

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.361	15.315	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.622	0	0
Summe A.I.	10.983	15.315	0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33.058	6.324	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	720.582	103.859	0
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	451.691	16.461	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	143.658	21.838	0
c) übrige Ausleihungen	4.105	279	0
4. Einlagen bei Kreditinstituten	0	2.000	0
Summe A.II.	1.353.094	150.760	0
Summe	1.364.076	166.075	0

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
0	0	0	17.676
-3.724	0	0	4.898
-3.724	0	0	22.574
-5.336	0	-0	34.046
-1.731	0	0	822.710
-30.518	0	-132	437.502
-5.461	0	-10	160.024
0	0	0	4.383
0	0	0	2.000
-43.045	0	-143	1.460.666
-46.769	0	-143	1.483.240

Zu A. Kapitalanlagen

Ermittlung der Zeitwerte der Kapitalanlagen

Bei der Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde standardmäßig der Barwert der künftigen schüttbaren finanziellen Überschüsse (Ertragswert) angesetzt. In Einzelfällen wurde, sofern sich keine Indizien für eine Wertminderung ergaben, der Zeitwert dem Buchwert gleichgesetzt. Für zeitnah zum Bilanzstichtag erworbene Gesellschaften wurde, sofern sich keine Indizien für eine Wertminderung ergaben, ebenfalls der Zeitwert mit dem Zugangsbuchwert, der den Kaufpreis repräsentiert, gleichgesetzt. Für nicht am Kapitalmarkt gehandelte Eigenkapitalinstrumente erfolgte die Bewertung analog zu vergleichbaren Instrumenten, die direkt gehalten werden, mit Hilfe des Net-Asset-Value-Verfahrens.

Die Zeitwerte der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, der Namensschuldverschreibungen, der Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen werden mit Hilfe von produkt- und ratingspezifischen Renditekurven ermittelt. Bei den verwendeten Spreadaufschlägen werden spezielle Ausgestaltungen wie zum Beispiel Einlagensicherung, Gewährträgerhaftung oder Nachrangigkeit berücksichtigt. Die Zeitwertermittlung bei Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheinforderungen beruht auf eigenen Berechnungen der Gesellschaft nach finanzmathematischen Methoden.

Die Zeitwerte der Inhaberschuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere werden anhand der Börsenkurse bzw. des Rücknahmepreises zum Bilanzstichtag ermittelt. Die Bewertung der zu Nominalwerten bilanzierten Kapitalanlagen erfolgt nach finanzmathematischen Methoden.

Die Zeitwertermittlung der sonstigen Kapitalanlagen erfolgt grundsätzlich auf Basis des Freiverkehrswertes gem. § 56 RechVersV. Für Kapitalanlagen, die einen Markt- oder Börsenpreis haben, gilt als Zeitwert der Wert zum Bilanzstichtag bzw. zum letzten diesem Zeitpunkt vorausgehenden Tag, für den ein Markt- oder Börsenpreis feststellbar war. In Fällen, in denen keine Börsennotierungen vorliegen, werden Renditekurse auf Basis an Finanzmärkten etablierter Preisbildungsverfahren eingesetzt. Kapitalanlagen werden höchstens mit ihrem voraussichtlich realisierbaren Wert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Kapitalanlagen

	Buchwerte	Zeitwerte	Saldo
TEUR			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	17.676	18.589	913
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.898	5.369	471
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.046	37.948	3.901
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	822.710	984.484	161.774
3. Sonstige Ausleihungen	601.910	683.807	81.897
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.000	2.000	0
Summe	1.483.240	1.732.197	248.957

Die genannten Werte gelten gleichermaßen für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen.

Bei folgenden zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen liegen die Zeitwerte unter den Buchwerten:

Kapitalanlagen mit stillen Lasten

	Buchwerte	Zeitwerte
TEUR		
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.318	1.974
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	83.791	78.678
Sonstige Ausleihungen	92.032	86.401
Summe	178.141	167.053

Hierbei wurden unter Anwendung von § 341b Absatz 2 HGB durch die Widmung in das Anlagevermögen Abschreibungen i.H.v. 5.457 (747) TEUR vermieden. Es handelt sich nach unserer Einschätzung um vorübergehende Wertminderungen.

Zu A.II. Sonstige Kapitalanlagen

Der Posten A.III.1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere beinhaltet nachfolgend aufgeführte Anteile an EU-Investmentvermögen, an denen unsere Gesellschaft jeweils über 10 % der Anteile hält. Es bestehen keine Einschränkungen hinsichtlich der Möglichkeit der täglichen Rückgabe.

	Buchwerte	Zeitwerte	Saldo	Auschüttung
TEUR				
Rentenfonds:				
Ampega Unternehmensanleihenfonds	29.811	33.976	4.166	800
Summe	29.811	33.976	4.166	800

Für im Anlagevermögen gehaltene Rentenfonds berechnet sich der beizulegende Wert des Fondsanteils aus der Summe seiner Konstituenten (Renten, Cash, Zinsabgrenzungen, Forderungen/Verbindlichkeiten, Derivate etc.).

Der beizulegende Wert jedes einzelnen Rententitels des Bestands entspricht dem Nominalwert je Renten-Titel oder niedrigeren Marktwert, sofern ein Default vorliegt und Titeln, deren Marktwert kleiner 50 % des Nominals ist.

Zu B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

	31.12.2015			31.12.2014		
	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks
EUR						
1000plus Deutschland	459.272,857	46,72	21.457.228	435.255,696	43,35	18.868.334
ACMBernstein-Gl.Gr.Tr. A	8.197,133	50,59	414.695	8.004,381	45,23	362.058
ACMBernstein-Int.Health Care A	0,878	240,68	211	0,000	0,00	0
Ampega Euro Star 50 Aktienfds	4.936,854	46,62	230.156	4.674,333	43,44	203.053
Ampega Substanzwerte P (t)	49,701	104,60	5.199	12,629	104,07	1.314
Basket 100	21,894	184,79	4.046	10,791	177,41	1.914
Zwischensumme			22.111.535			19.436.674

	31.12.2015			31.12.2014		
	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks
EUR						
Übertrag			22.111.535			19.436.674
Basket 20	11,771	134,07	1.578	11,279	132,50	1.494
Basket 40	107,226	145,03	15.551	98,530	141,47	13.939
Basket 60	422,868	154,61	65.380	98,892	147,63	14.599
Basket 80	147,431	174,28	25.694	142,408	171,62	24.440
BGF-Emerging Europe Fund A2	93,141	76,17	7.095	20,091	75,93	1.526
BGF-Global Allo. A2	244,709	45,05	11.025	22,903	41,33	947
C-Quadrat Strategie AMI	65.836,968	58,35	3.841.587	64.494,871	58,30	3.760.051
C-QUADRAT Strategie AMI EUR P1	66.446,200	58,32	3.875.142	65.633,903	58,17	3.817.924
Dt. Inv. I-Top Dividend LD	2.223,340	161,30	358.625	2.018,604	147,04	296.818
Dt. Quant Eq. Low Vol. Eur. NC	22,686	252,92	5.738	16,196	220,18	3.566
DWS Akkumula	62,469	915,83	57.211	61,519	810,78	49.878
DWS FlexPension II 2025	15,291	136,87	2.093	14,599	138,15	2.017
DWS FlexPension II 2026	7,013	140,59	986	7,178	141,92	1.019
DWS FlexPension II 2027	22,153	141,59	3.137	23,314	142,94	3.333
DWS FlexPension II 2029	0,000	0,00	0	106,105	144,98	15.383
DWS FlexPension II 2030	108,333	143,58	15.554	0,000	0,00	0
DWS German Equities Typ O	1.580,564	372,17	588.239	1.515,559	321,49	487.237
DWS Top Dividende LD	0,976	116,20	113	0,976	105,70	103
DWS Vermögensbildungsfds R	69.335,417	18,81	1.304.199	64.205,209	19,20	1.232.740
Fidelity European A Acc EUR	504,269	14,89	7.509	226,653	13,41	3.039
Fidelity European Growth A	224,939	13,90	3.127	203,528	12,70	2.585
HSBC GIF Indian Equity A Dis	6,351	133,35	847	0,000	0,00	0
Invesco Global Eq.Income A USD	14.365,253	54,36	780.906	13.949,877	48,74	679.877
Invesco Pacific Equity A	3,041	43,36	132	0,000	0,00	0
M&G Global Basics Fund A	140,657	26,20	3.686	39,500	25,53	1.008
MFK Chance	334.486,142	45,99	15.383.018	326.097,558	43,17	14.077.632
MFK Chance Bertelsmann	38.280,317	47,32	1.811.425	36.703,370	44,33	1.627.060
MFK Sicherheit	94.922,176	35,44	3.364.042	89.337,517	34,72	3.101.799
MFK Substanz	152,849	103,43	15.809	0,000	0,00	0
MFK Top Mix Strategie	13.467,819	45,11	607.533	12.097,712	42,74	517.058
MFK Total Return	45,625	26,38	1.204	0,000	0,00	0
MFK Wachstum	190.206,131	37,84	7.197.400	183.651,060	35,88	6.589.400
MFK Zukunft	48.268,820	35,10	1.694.236	46.332,474	33,31	1.543.335
POSTBANK BALANCED	54,847	59,48	3.262	49,341	58,17	2.870
POSTBANK EUROPA	12,134	44,57	541	11,910	43,36	516
Postbank TriSelect	21,591	44,86	969	21,035	45,62	960
SEB EuroCompanies	307,433	58,14	17.874	287,482	53,30	15.323
SEB Global Chance/Risk D	116,621	56,88	6.634	113,276	53,95	6.112
SEB Optimix Wachstum	70,784	63,95	4.526	0,000	67,53	0
SEB Strategy Aggressive	0,000	0,00	0	0,000	42,29	0
Templeton Growth EUR A acc	203.907,714	15,61	3.182.999	197.338,788	15,12	2.983.762
terrAssisi Renten I AMI P	238,880	97,56	23.305	104,277	99,52	10.378
Warburg Classic Fonds	1.216,517	18,00	21.897	1.123,966	17,690	19.883
Warburg Value Fund A	408,941	250,590	102.477	381,184	235,280	89.685
Summe			66.525.837			60.435.966

Zu C. Forderungen

Zu C.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	31.12.2015	31.12.2014
TEUR		
1. Versicherungsnehmer		
a) fällige Ansprüche	6.491	9.672
b) noch nicht fällige Ansprüche	1.638	2.007
2. Versicherungsvermittler	2.862	5.473
Summe	10.991	17.153

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

Zu A.I. Eingefordertes Kapital

Das als „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Grundkapital beträgt 5.000 (5.000) TEUR, ist eingeteilt in 5.000 Stammaktien à 1.000 EUR und wurde zum 9.10.2015 voll eingezahlt.

Zu A.III. Gewinnrücklagen

TEUR	
gesetzliche Rücklage	362
andere Gewinnrücklagen	74
Summe	435

Zu B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)

TEUR	
Stand 1.1.2015	55.977
Entnahme für Gewinnanteile an Versicherungsnehmer	-3.160
Entnahme zur Erhöhung der Deckungsrückstellung gemäß § 56b Abs. 1 Satz 2 Nr. 3 VAG	-28.798
Zuweisungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	9.268
Stand 31.12.2015	33.288

Zusammensetzung der RfB

TEUR	
RfB, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge entfällt	
a) laufende Gewinnanteile	2.835
b) Schlussgewinnanteile und Schlusszahlungen	787
c) Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	37
d) Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach c)	0
RfB, die auf den Teil des Schlussgewinnanteilfonds entfällt, der	
e) für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a)	69
f) für die Finanzierung von Schlussgewinnanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b) und e)	18.533
g) für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	834
h) ungebundener Teil der RfB (ohne a) bis g)	10.194
Summe	33.288

Bei der Entnahme für Gewinnanteile des Geschäftsjahres 2015 wurde keine Direktgutschrift berücksichtigt.

Für das Jahr 2016 wurden die auf den Seiten 49 bis 57 genannten Gewinnanteilsätze festgesetzt. Bei der Festlegung der laufenden Gewinnanteile wurde keine Direktgutschrift berücksichtigt.

Die Teilrückstellung des so genannten Schlussgewinnanteilfonds gemäß f) wird prospektiv und einzelvertraglich gerechnet und enthält für jedes zurückgelegte Versicherungsjahr die mit 2,4 % diskontierten anteiligen Schlussgewinnanteile. Dabei wird mit „anteilig“ der Anteil der bereits zurückgelegten Versicherungsdauer an der gesamten Versicherungsdauer bzw. der gesamten Aufschubzeit bei Rentenversicherungen bezeichnet. Hiervon abweichend wird für kapitalbildende Versicherungen ohne Schlussgewinnkonto der anteilige Endwert nach Maßgabe des zeitlichen Verlaufs der Entstehung der Erträge der Kapitalanlagen ermittelt. Die zum 31.12.2015 nach dem § 28 RechVersV in der Fassung vom 25.5.2009 ermittelten Werte des Schlussgewinnanteilfonds werden nach Berücksichtigung der festgelegten Schlussgewinnanteile und Bestandsveränderungen dabei nicht unterschritten. Für Versicherungen mit Schlussgewinnkonto enthält der Schlussgewinnanteilfonds grundsätzlich das jeweilige Schlussgewinnkonto, sofern positiv. Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht angesetzt. Für im Folgejahr vorzeitig fällig werdende Schlussgewinnanteile werden entsprechende Abzüge gemacht, die als Schlussgewinnanteile festgelegt werden.

Zu D. Andere Rückstellungen

	31.12.2015	31.12.2014
TEUR		
I. Steuerrückstellungen	460	898
II. Sonstige Rückstellungen		
a) zu zahlende Kosten und Gebühren	335	439
b) Jahresabschlusskosten	110	104
e) zu zahlende Steuerzinsen	61	135
d) Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	51	49
e) übrige Rückstellungen	36	13
f) übrige Personalverpflichtungen	20	15
g) drohende Verluste ¹⁾	4	520
Summe II.	618	1.275
Summe	1.078	2.173

¹⁾ Rückstellung für anteilige Belastung durch künftige Mietausfälle bei leerstehenden Gebäuden in Hamburg

Zu F. Andere Verbindlichkeiten

Es bestehen keine Verbindlichkeiten, die eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren haben.

Zu F.I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	31.12.2015	31.12.2014
TEUR		
1. gegenüber Versicherungsnehmern	14.581	18.141
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	1.904	720
Summe	16.485	18.862

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern enthalten verzinslich angesammelte Überschussanteile in Höhe von 4.684 (4.596) TEUR.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I. Versicherungstechnische Rechnung

Zu I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2015	2014
TEUR		
Einzelversicherungen	42.853	47.196
Kollektivversicherungen	66.346	65.723
laufende Beiträge	108.485	112.382
Einmalbeiträge	714	538
Pensionsversicherungen	106.378	109.508
Sterbegeldversicherungen	0	0
Zusatzversicherungen	2.821	3.412
aus Verträgen:		
ohne Gewinnbeteiligung	0	0
mit Gewinnbeteiligung	95.307	98.062
bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	13.892	14.857
Summe	109.199	112.919

Zu I.3. Erträge aus Kapitalanlagen ¹⁾

	2015	2014
TEUR		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	44.633	45.618
– davon aus verbundenen Unternehmen: 287 (423) TEUR		
b) Erträge aus Zuschreibungen	0	105
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.439	3.776
Summe	46.071	49.498
– davon: Erträge aus Kapitalanlagen, die auf Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice entfallen		
laufende Kapitalerträge	43	42
Summe	43	42

¹⁾ Im Berichtsjahr erfolgte eine Anpassung der Darstellung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag, wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert. Der Amortisationsbetrag wird mit den laufenden Erträgen saldiert und nicht in den planmäßigen Abschreibungen ausgewiesen. Der Ausweis der Vorjahreswerte verbleibt unverändert.

Zu I.9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

	2015	2014
TEUR		
a) Abschlussaufwendungen	3.017	3.155
b) Verwaltungsaufwendungen	2.780	2.840
Summe	5.797	5.995
c) davon ab:		
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	-147	-159
Summe	5.650	5.836

Zu I.10. Aufwendungen für Kapitalanlagen ¹⁾

	2015	2014
TEUR		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	1.807	1.484
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	143	2.682
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	22	21
Summe	1.972	4.188
– davon: Aufwendungen aus Kapitalanlagen, die auf Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice entfallen		
Verwaltungsaufwendungen	114	90
Summe	114	90

¹⁾ Im Berichtsjahr erfolgte eine Anpassung der Darstellung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag, wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert. Der Amortisationsbetrag wird mit den laufenden Erträgen saldiert und nicht in den planmäßigen Abschreibungen ausgewiesen. Der Ausweis der Vorjahreswerte verbleibt unverändert.

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen erhalten außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs.3 Satz 1 HGB von 143 (1.777) TEUR.

Rückversicherungssaldo für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft¹⁾

	2015	2014
TEUR		
Verdiente Beiträge	-949	-1.519
Aufwendungen für Versicherungsfälle	549	897
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	147	159
Veränderung der Deckungsrückstellung	2	-4.462
Saldo	-251	-4.924

¹⁾ Bei der Darstellung des Rückversicherungssaldos sind Aufwandsposten zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

Zu II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

Zu 2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 42 TEUR enthalten.

Zu 4. Außerordentliche Erträge

Die außerordentlichen Erträge beinhalten Erträge aus der Auflösung der Rückstellung für drohende Verluste.

Zu 5. Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen von 463 TEUR betreffen in voller Höhe Aufwendungen aus Restrukturierung.

Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Verordnung über die Finanzierung des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Für unsere Gesellschaft ergeben sich hieraus keine zukünftigen Verpflichtungen mehr.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1.447 TEUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 13.025 TEUR.

Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung haben wir zur Anpassung zukünftiger Liquiditätsströme 2015 sowie in den Vorjahren Vorkäufe mit einem Abrechnungsbetrag von insgesamt 62.279 TEUR getätigt. Es wurden festverzinsliche Wertpapiere (u. a. Namenszerobonds) mit Wertstellungen in den Jahren 2016 bis 2020 geordert, die in den Jahren 2026 bis 2041 fällig werden. Der beizulegende Zeitwert der Vorkäufe betrug am Bilanzstichtag 19.913 TEUR.

Für die Gesellschaft bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus offenen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 18.658 TEUR, die aus verschiedenen Investitionsprogrammen („TD Real Assets GmbH & Co. KG“, „NSV Fortuna / Dong-Energy“, „Irish Courts PPP Project“) mit einem Zeichnungsvolumen von insgesamt 37.481 TEUR resultieren.

Beteiligungen an unserer Gesellschaft

Die Talanx Deutschland AG, Hannover, hat uns mitgeteilt, dass ihr unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der HDI Pensionskasse AG, Köln, (Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG) sowie gleichzeitig unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien an der HDI Pensionskasse AG, Köln, (Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 1 und 3 AktG) gehört.

Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Konzerngesellschaft des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, sowie der Talanx AG, Hannover. Der HDI (Mutterunternehmen des HDI-Konzerns) stellt nach § 341i HGB einen Konzernabschluss auf, in den die Gesellschaft einbezogen wird. Für die Talanx AG als Mutterunterneh-

men des Talanx-Konzerns ergibt sich daneben die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses aus § 290 HGB, welcher auf der Grundlage von § 315a Absatz 1 HGB gemäß Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt wird. Die Konzernabschlüsse werden im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

Honorar des Abschlussprüfers

Zur Angabe der Honorare unseres Abschlussprüfers verweisen wir auf die Angabe im Konzernanhang.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2015	2014
TEUR		
1. Provisionen der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	979	863
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	20	18
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
Summe	999	881

Mitarbeiter

Die HDI Pensionskasse AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 2 und 3 aufgeführt.

Organbezüge

Die Gesamtbezüge der im Berichtsjahr aktiven Vorstandsmitglieder für ihre Tätigkeit in unserer Gesellschaft betragen 20 TEUR. Sofern sie auch Organe anderer Gesellschaften des Talanx-Konzerns sind, erhielten die Vorstandsmitglieder darüber hinaus Bezüge für ihre Tätigkeit in diesen Gesellschaften.

Für ihre frühere Tätigkeit in unserer Gesellschaft erhielten ehemalige Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene keine Bezüge.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für die Tätigkeit in unserer Gesellschaft keine Bezüge.

Köln, den 22. Februar 2016

Der Vorstand:

Ulrich Rosenbaum

Dr. Michael Pannenberg

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HDI Pensionskasse AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 2. März 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Klitsch
Wirtschaftsprüfer

Klein
Wirtschaftsprüfer

Überschussbeteiligung.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

Die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven erfolgt gemäß § 153 des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG). Bewertungsreserven aus direkt oder indirekt gehaltenen festverzinslichen Anlagen und Zinsabsicherungsgeschäften sind dabei nur insoweit zu berücksichtigen, als sie einen etwaigen Sicherungsbedarf aus den Versicherungsverträgen mit Zinsgarantie gemäß § 56a der alten Fassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) überschreiten.

Nach § 153 Abs. 3 VVG hat der Versicherer die Bewertungsreserven mindestens einmal jährlich zu ermitteln und unter Berücksichtigung der geltenden aufsichtsrechtlichen Regelungen den einzelnen Versicherungsverträgen nach einem verursachungsorientierten Verfahren rechnerisch zuzuordnen. Die Höhe der Bewertungsreserven der HDI Pensionskasse AG wird monatlich ermittelt – jeweils zum Handelsschluss des ersten Börsentages eines jeden Kalendermonats (Bewertungsstichtage). Die Bewertungsstichtage der Geschäftsjahre 2015 und 2016 können Sie der nachfolgenden Tabelle entnehmen:

Bewertungsstichtage	
2015	2016
2.1.2015	4.1.2016
2.2.2015	1.2.2016
2.3.2015	1.3.2016
1.4.2015	1.4.2016
4.5.2015	2.5.2016
1.6.2015	1.6.2016
1.7.2015	1.7.2016
3.8.2015	1.8.2016
1.9.2015	1.9.2016
1.10.2015	4.10.2016
2.11.2015	1.11.2016
1.12.2015	1.12.2016

Bei Beendigung des Vertrags ist im Hamelner Bestand der zum Bewertungsstichtag des aktuellen Monats und im Hamburger und Kölner Bestand der zum Bewertungsstichtag des Vormonats ermittelte Betrag maßgeblich.

Bei Rentenversicherungen in der Anwartschaft erfolgt die Zuteilung nach § 153 Abs. 4 VVG zum Rentenbeginn; auch hier wird der Betrag zum Bewertungsstichtag des Vormonats ermittelt.

Bei fälligen Renten werden die Bewertungsreserven anteilig zum Ende jedes Versicherungsjahres zugeteilt und zur Erhöhung der versicherten Leistungen verwendet oder bar ausgezahlt. Sie beruhen auf den Bewertungsreserven zum Bewertungsstichtag 1.10.2015.

Gewinnbeteiligung der Versicherten

Im Folgenden sind die Gewinnanteilsätze bzw. die Erhöhung der Anwartschaft auf Schlussgewinnanteile bei Erleben des Ablaufs für die gewinnberechtigten Versicherungen in Euro dargestellt, die am 31.12.2015 im Bestand waren. Grundsätzlich gelten diese für Zuteilungen ab dem 1.1.2016.

Für aufgeschobene Rentenversicherungen mit planmäßigem Rentenbeginn bis zum 1.3.2016 sowie für Versicherungen im Rentenbezug mit Versicherungstichtag 1.1. bis 1.3. sind für die Gewinnzuteilungen im Jahr 2016 die Gewinnanteilsätze des Jahres 2015 maßgebend.

Die Darstellung der Überschussanteilsätze ist folgendermaßen gegliedert:

I. Rentenversicherungen einschließlich fondsgebundener Versicherungen jeweils vor Rentenbeginn

II. Berufsunfähigkeitsversicherungen als Haupt- oder Zusatzversicherung jeweils vor Rentenbeginn

III. Versicherungen im Rentenbezug

Die Vorjahreswerte sind, sofern sie sich von den Werten für 2016 unterscheiden, in Klammern angegeben.

Der Hamburger Bestand umfasst alle Versicherungen, die nach den Tarifen KDE abgeschlossen wurden.

Der Hamelner Bestand umfasst alle Versicherungen, die am 31.12.2013 zum Bestand der PB Pensionskasse AG gehörten.

Der Kölner Bestand umfasst die anderen Versicherungen.

Die Versicherungen des Hamburger Bestandes werden folgenden Tarifgenerationen zugeordnet:

Tarifgeneration	Bestandsuntergruppen, Gewinnverbände
2007	Bestandsuntergruppen, die mit „12“ enden
2006	Bestandsuntergruppen, die mit „11“ enden
2005	Gewinnverbände, die mit „09“ oder „10“ enden
2002	Sonstige Gewinnverbände

Die Versicherungen des Hamelner Bestandes werden folgenden Tarifgenerationen zugeordnet:

Tarifgeneration	Bestandsuntergruppen, Gewinnverbände, Abrechnungsverbände
2012	Gewinnverband 4 der Bestandsgruppe K sowie der Bestandsgruppe F
2008	Gewinnverbände 3.1 sowie 3.2 der Bestandsgruppe K sowie der Bestandsgruppe F
2007	Gewinnverband 2.1 der Bestandsgruppe K sowie der Bestandsgruppe F
2006	Gewinnverband 1.1 der Bestandsgruppe K sowie der Bestandsgruppe F
2005	Abrechnungsverbände K und F
2002	Abrechnungsverband C (Tarif BPR1C)

Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Der Anteilsatz der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven an der Summe aus Schlussgewinnbeteiligung und Mindestbeteiligung wird für Versicherungen des Hamburger und Kölner Bestandes auf 5 % festgesetzt, ansonsten auf 0 %.

Im Folgenden umfassen die Gewinnanteilsätze für die Schlussgewinnbeteiligung stets auch die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, ohne dass dies ausdrücklich erwähnt ist.

I. Rentenversicherungen einschließlich fondsgebundener Versicherungen jeweils vor Rentenbeginn

1. Zinsgewinnanteile

Den Rentenversicherungen und fondsgebundenen Rentenversicherungen werden laufende Zinsgewinnanteile zugeteilt, die sich aus den nachfolgend angegebenen %-Sätzen als Anteil des Deckungskapitals der Stammversicherung und als Anteil des Deckungskapitals des Rentenzuwachses ergeben.

Bestand	Tarifgeneration	Satz in %	Wartezeit
Fondsgebundene Hamburger Versicherungen ¹⁾	alle	0	-
Hamelner Versicherungen ²⁾	2012	0 (0,25)	2 Jahre zzgl. Rumpfbjahr
	vor 2012	0	-
Kölner AVmG-Versicherungen ¹⁾³⁾	2015	0 (0,062) ⁴⁾	-
	2012, 2013	0 (0,021)	-
	vor 2012	0	-
Sonstige Versicherungen	2015	0 (0,75) ⁴⁾	-
	2012, 2013	0 (0,25)	-
	vor 2012	0	-

1) in % des klassischen Deckungskapitals bzw. gewinnberechtigten Garantiekontos

2) in % des konventionellen Deckungskapitals zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres; für Tarifgenerationen vor 2005 in % des auf die Altersrente entfallenden Deckungskapitals am Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres, abgezinst mit dem Rechnungszins um ein Jahr

3) monatliche Zuteilungen

4) Der Gewinnanteilsatz auf das Deckungskapital der Gewinnbeteiligung in der Tarifgeneration 2015 ist bei AVmG-Versicherungen um 0,103 % und bei sonstigen Versicherungen um 1,25 % erhöht.

Bei verzinslicher Ansammlung ist die laufende Gesamtverzinsung des Ansammlungsguthabens folgender Tabelle zu entnehmen:

Bestand	Tarifgeneration	Satz ¹⁾
Hamburg	2007	2,25
	2005 - 2006	2,75
	2002	3,25
Hamel	2012	0 (2,00)
	2007 - 2008	0 (2,25)
	vor 2007	0

1) in % des Ansammlungsguthabens

2. Kosten- und Risikogewinnanteile

- Im Vorjahr erhielten prämiempflichtige Hamburger Rentenversicherungen der Gewinnverbände GR und MR (Tarifgeneration 2002) nach Ablauf der Wartezeit von 5 % der Aufschubzeit einen Grundüberschussanteil von 0,2 % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.
- Fondsgebundene Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten einen Risikogewinn von 25 % der gewinnberechtigten Risikoprämie.
- Im Vorjahr erhielten fondsgebundene Hamburger Versicherungen nach Ablauf einer Wartezeit bis zum Ende der Aufschubzeit monatlich 1/12 von 1,6 % (Tarifgeneration 2002), 1 % (Tarifgeneration 2006), 0,5 % (Tarifgeneration 2007) des vorhandenen Fondsvermögens als Kostengewinn. Die Wartezeit für diesen Gewinnanteil betrug für Makler- und Firmengruppentarife das Maximum aus 15 Jahre und der Aufschubzeit abzgl. 5 Jahre und für Maklertarife der BrokerLine das (auf ganze Jahre gerundete) Maximum aus 18 Jahre, 80 % der Aufschubzeit sowie der Aufschubzeit abzgl. 7 Jahre.
- Im Vorjahr erhielten Kölner fondsgebundene AVmG-Versicherungen der Tarifgenerationen 2007 bis 2008 – ohne Versicherungen im Rahmen der Gruppenverträge mit Bertelsmann, DEHOGA und des Zukunftfonds Medien, Druck und Papier – einen Kostengewinnanteil von monatlich 0,25 % des Anteilguthabens einschließlich Schlussgewinnbeteiligung, von dem 50 % als laufende und 50 % als Schlussgewinnbeteiligung zugeteilt wurden.
- Die fondsgebundenen Rentenversicherungen der Tarifgenerationen 2005 - 2012 des Hamelner Bestands erhalten nach einer Wartezeit von 2 Jahren einen in nachfolgender Tabelle angegebenen Fondsüberschuss, der in % des Fondsguthabens am Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres angegeben und zum Ende des Versicherungsjahres zugeteilt wird.

Fondsname	ISIN	jährlicher Satz in %
DWS Europa Strategie Renten	DE0009769778	0 (0,5)
DWS Eurorenta	LU0003549028	0 (0,5)
DWS Top Dividende	DE0009848119	0 (2,0)
Fidelity Funds - European Fund	LU0238202427	0 (2,5)
Fidelity Funds - European Growth Fund	LU0048578792	0 (2,5)
PB Balanced	DE0008006263	0 (2,5)
PB Best Invest Wachstum	DE0009797779	0 (3,5)
PB Europa	DE0009770289	0 (2,5)
PB Eurorent	DE0008006255	0 (1,0)
PB Megatrend	DE0005317374	0 (2,5)
PB Triselect	DE0009770370	0 (1,5)
Postbank Euro Cash	DE0009797795	0 (0,0)

3. Schlussgewinnanteile

Folgende jährliche Erhöhungen der Schlussgewinnanwartschaften werden zugeteilt:

Bestand	Tarifgeneration	Satz in %	Bezugsgröße	
Hamburg	Rentenversicherung	2007	0 (7,75)	
		vor 2007	0	
	Fondsgebundene Versicherungen	2007	0 (0,50)	
		vor 2007	0	
Hameln	2012	0,20 (1,00)	wie LGA ⁵⁾	
		0	Prämiensumme ⁷⁾	
	2008	0 (0,60)	wie LGA ⁵⁾	
		0,12 (0,135) ⁶⁾	Prämiensumme ⁷⁾	
	2007	0 (0,60)	wie LGA ⁵⁾	
		0,24 (0,27)	Prämiensumme ⁷⁾	
	2005, 2006	0	wie LGA ⁵⁾	
		0,24 (0,27)	Prämiensumme ⁷⁾	
	Köln	AVmG-Versicherungen ¹⁾	2015	0,083 (0,082)
			0,186 (0,247)	SGB ³⁾
2012, 2013			0,017 (0,082)	wie LGA ²⁾
0,161 (0,247)			SGB ³⁾	
2007, 2008			0 (0,049)	wie LGA ²⁾
0 (0,234)			SGB ³⁾	
vor 2007		0	wie LGA ²⁾	
		0	SGB ³⁾	
sonstige Versicherungen		2015	1,0	wie LGA ²⁾
			2,25 (3,00)	SGB ³⁾
		2012, 2013	0,20 (1,00)	wie LGA ²⁾
			1,95 (3,00)	SGB ³⁾
	2007, 2008	0 (0,60)	wie LGA ²⁾	
		0 (2,85)	SGB ³⁾	
vor 2007	0	wie LGA ²⁾		
		0	SGB ³⁾	

1) monatliche Zuteilung

2) Bezugsgröße wie für laufende Zinsgewinnanteile

3) erreichte Schlussgewinnbeteiligung nur für nicht fondsgebundene Versicherungen

4) Garantie-Deckungskapital zum vereinbarten Rentenbeginn

5) Bezugsgröße wie für laufende Zinsgewinnanteile inkl. Ansammlungsguthaben; der zinsabhängige Schlussüberschussanteil ergibt sich als Differenz zwischen dem Wert bei Hochrechnung des konventionellen Vertragsteils mit einem um diesen Schlussüberschussatz erhöhten deklarierten Gesamtzinssatz (Rechnungszinssatz; einschließlich Zinsüberschussatz) und dem Wert bei Hochrechnung mit dem deklarierten Gesamtzinssatz.

6) Für Versicherungen mit garantierter Rente ist abweichend 0 % deklariert.

7) für jedes voll zurückgelegte prämienspflichtige Versicherungsjahr

Prämienfreie Hamburger Versicherungen erhielten im Vorjahr hiervon abweichend die Hälfte der vorgenannten Erhöhungen.

II. Berufsunfähigkeitsversicherungen vor Rentenbeginn

Die hier beschriebenen Versicherungen kommen in der Ausprägung der Zusatz- und Hauptversicherung vor. Es werden die in der folgenden Tabelle genannten Gewinnanteilsätze zugeteilt:

Bestand	Tarifgeneration	Risikogruppe	Prämiegewinnanteil (Form A) ¹⁾	Bonus (Form B) ²⁾	Gewinnanteil zur Erhöhung der Leistungen der Renten- versicherung (Form G) ³⁾
Hamburg			25	–	–
Hameln			5	–	–
Köln	2015		–	43	30
	2010 - 2013	A1	–	56	36
		sonst	–	43	30
	2009		–	75	43
	2008		–	43	30
	vor 2008	A	38	82	45
sonst		25	43	30	

1) in % der Bruttoprämie

2) in % der versicherten Leistungen

3) in % der gewinnberechtigten Risikoprämie

Für prämienfreie Kölner Versicherungen gilt die folgende Tabelle:

Tarifgeneration	Satz ¹⁾ in %
2015	0,65 (1,35)
2012 - 2013	0,15 (0,90)
2007 - 2009	0 (0,35)
vor 2007	0

1) Bezugsgröße ist das gewinnberechtigende Deckungskapital zzgl. Deckungskapital für den bereits gutgeschriebenen Rentenanteil

Bei verzinslicher Ansammlung ist die laufende Gesamtverzinsung des Ansammlungsguthabens folgender Tabelle zu entnehmen:

Bestand	Tarifgeneration	Satz ¹⁾
Hamburg	2007	2,25
	2005 - 2006	2,75
	2002	3,25
Hameln	alle	1,90 (2,60)

1) in % des Ansammlungsguthabens

III. Versicherungen im Rentenbezug

Fällige Renten- und Berufsunfähigkeitsversicherungen (außer mit Gewinnform S im Kölner Bestand sowie Gewinnform Steigende Gewinnrente im Hamelner Bestand) erhalten folgende Gewinnanteile in % der Vorjahresrente, bei Barauszahlung, Gewinnform H oder V sowie im Hamelner Bestand abweichend in % des Deckungskapitals:

Bestand		Tarifgeneration	Satz ¹⁾
Hamburg ²⁾	Rentenversicherungen	2015	0,65 (1,60)
		2007	0 (0,60)
		2005, 2006	0 (0,10)
		2002 ³⁾	0,65 (1,60)
		2002 ⁴⁾	0
		Berufsunfähigkeitsversicherungen	2007
		vor 2007	0
Hamelner Bestand	Rentenversicherungen	2005 - 2012	0,65 (1,60) ⁵⁾
			0,15 (1,10) ⁶⁾
			0 (0,60) ⁷⁾
		vor 2005	0
	Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen	2002	0
Köln	Rentenversicherungen	2015	0,65 (1,65)
		2013	0,15 (1,15)
		2012	0,15 (1,10)
		2007 - 2008	0 (0,60)
		2005, 2006	0 (0,10)
		2002 ⁸⁾	0 (0,10)
		2002 ⁹⁾	0
	Berufsunfähigkeitsversicherungen	2015	0,65 (1,40)
		2013	0,15 (0,90)
		2012	0,15 (0,85)
		2007 - 2009	0 (0,35)
vor 2007		0	

1) zusätzlich aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven 0 % (alle Teilbestände)

2) Hamburger fondsgebundene Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten in der Rentenbezugszeit keine Gewinnanteile

3) für fondsgebundene Versicherungen: bei Versicherungen nach den am 23.8.2002 und am 5.8.2003 genehmigten Bedingungen Rente aus Fondsguthaben und bei Versicherungen nach den am 22.12.2004 genehmigten Bedingungen Gesamtrente

4) konventionelle Renten und bei fondsgebundenen Versicherungen nach den am 23.8.2002 und am 5.8.2003 genehmigten Bedingungen Rente aus Garantieguthaben

5) soweit der Rechnungszinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals 1,25 % beträgt

6) soweit der Rechnungszinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals 1,75 % beträgt

7) soweit der Rechnungszinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals 2,25 % beträgt

8) fondsgebundene Versicherungen mit Rentenbeginn ab 1.4.2014

9) sonstige Versicherungen

Für Rentenversicherungen mit der Gewinnform S im Kölner Bestand sowie Gewinnform Steigende Gewinnrente im Hamelner Bestand wird die Berechnung des Rentengewinnanteils in der folgenden Tabelle dargestellt und erläutert:

Bestand	Tarifgeneration	Rentenbeginn	Rentengewinnanteil ab	
			dem ersten Rentenbezugsjahr ¹⁾	Beginn eines neuen Rentenbezugsjahrs ²⁾
Hamelner Bestand	2005 - 2012	6)	0,40 (0,55 / 0,50) ⁵⁾	0 (1,00)
		7)	0,10 (0,75 / 0,70) ⁵⁾	0 (0,20)
		8)	0 (0,45 / 0,40) ⁵⁾	0 (0,20)
Kölner Bestand	2007, 2008	ab 1.4.2014	0	0 (0,60)
		1.4.2013 - 31.3.2014	0,03	0 (0,55)
		1.4.2012 - 31.3.2013	0,33	0 (0,05)
		1.4.2011 - 31.3.2012	0,51	0
		vor 1.4.2011	0,90	0
	2005, 2006	ab 1.4.2013	0	0 (0,10)
		1.4.2012 - 31.3.2013	0,03	0 (0,05)
		1.4.2011 - 31.3.2012	0,21	0
		vor 1.4.2011	0,60	0
	2002 ³⁾	ab 1.4.2014	0	0 (0,10)
		1.4.2012 - 31.3.2014	0	0
		vor 1.4.2012	0,30	0
	2002 ⁴⁾	ab 1.4.2012	0	0
		1.4.2007 - 31.3.2012	0,30	0
		1.4.2004 - 31.3.2007	0,03	0
vor 1.4.2004		0,27	0	

1) im Hamelner Bestand in % des Deckungskapitals, im Kölner Bestand in % des 1,05-Fachen des Deckungskapitals

2) in % der Vorjahresrente ggf. einschließlich Rentengewinnanteil, zusätzlich aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven 0 % (alle Teilbestände)

3) fondsgebundene Rentenversicherungen mit Rentenbeginn ab 1.4.2006

4) sonstige Versicherungen

5) im Vorjahr galt die erste Zahl für Männer, die zweite Zahl für Frauen

6) soweit der Rechnungszinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals 1,25 % beträgt

7) soweit der Rechnungszinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals 1,75 % beträgt

8) soweit der Rechnungszinssatz für die Berechnung des Deckungskapitals 2,25 % beträgt

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der HDI Pensionskasse AG auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand in zwei ordentlichen Sitzungen, einer außerordentlichen Sitzung sowie durch zwei schriftliche Beschlussfassungen und umfangreiche Informationen zu aktuellen Themen der Gesellschaft neben der regelmäßigen Vorlage von Unterlagen über die Lage und die strategische Ausrichtung der Gesellschaft, den Geschäftsverlauf sowie das Risikomanagement unterrichten lassen. Die einzelnen Themen hat er intensiv hinterfragt, diskutiert und – soweit nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich – nach eingehender Prüfung und Beratung ein Votum abgegeben. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus vom Vorstand laufend über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und die Risikolage im Unternehmen unterrichtet.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Im Hinblick auf die kontinuierliche laufende Berichterstattung waren im Geschäftsjahr 2015 keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG erforderlich.

Der Gesamtvorstand entscheidet gemäß den ihm durch die Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben über die Erstellung und jährliche Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie. Der Aufsichtsrat hat die Risikostrategie für das Geschäftsjahr 2015 im Rahmen der Sitzung vom 3. März 2015 erörtert. Die Aktualisierung der Risikostrategie wurde dem Aufsichtsrat in der außerordentlichen Sitzung am 24. August 2015 zur Kenntnis gegeben. Ferner wurde der Aufsichtsrat in den Sitzungen über den aktuellen Stand zum Risikomanagement sowie zur Risikostrategie informiert, er hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt. Dem Aufsichtsrat wurde zudem der quartälliche Risikobericht der Gesellschaft zur umfangreichen Information zugeleitet. Ferner erhielt der Aufsichtsrat bei aktuellem Anlass detaillierte Informationen insbesondere zur Risikolage der Gesellschaft sowie zu den seitens des Vorstands zur Stabilisierung geplanten und ergriffenen Maßnahmen.

Insgesamt wird damit den aufsichtsbehördlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Rahmen einer guten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -überwachung entsprochen.

Der Aufsichtsrat konnte feststellen, dass der Vorstand seine operativen Schwerpunkte zutreffend gesetzt und geeignete Maßnahmen ergriffen hat. Insgesamt hat der Aufsichtsrat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und sich von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Die Bestellung der Abschlussprüfer erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den konkreten Prüfungsauftrag. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; in dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln, und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und der Prüfungsbericht der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Bilanzaufsichtsratssitzung anwesend, er hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss erörtert und auch den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft und zu einzelnen Punkten Nachfragen an den Abschlussprüfer gerichtet. Der Aufsichtsrat ist zu dem Ergebnis gekommen, dass der Prüfungsbericht in Übereinstim-

mung mit den §§ 317 und 321 HGB steht und keinen Bedenken begegnet. Weiter ist der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis gekommen, dass der Lagebericht die Anforderungen des § 289 HGB erfüllt und in Übereinstimmung mit den Aussagen der Berichte an den Aufsichtsrat gemäß § 90 AktG steht. Der Lagebericht steht auch in Einklang mit der eigenen Einschätzung des Aufsichtsrats hinsichtlich der Lage der Gesellschaft. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind Einwendungen nicht zu erheben, so dass er sich dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der Bilanzaufsichtsratssitzung am 3. März 2016 gebilligt hat. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Aufsichtsrat über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung unterrichtet und dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich nach seiner Prüfung dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts 2015 zur versicherungsmathematischen Bestätigung sowie den Bericht der Internen Revision für das Geschäftsjahr 2015 und den Compliance-Bericht 2015 jeweils nach Aussprache ohne Beanstandung entgegengenommen.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Mit Wirkung zum 31. März 2015 sind Herr Markus Drews und Herr Jörn Stapelfeld als stellvertretender Vorsitzender sowie mit Wirkung zum 30. April 2015 Herr Gerhard Frieg aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft unter gleichzeitiger Niederlegung seines Amtes als Vorsitzender des Aufsichtsrats ausgeschieden. Es erfolgte mit der ordentlichen Hauptversammlung vom 3. März 2015 eine Neuwahl des Aufsichtsrats für eine volle Mandatsperiode, d.h. bis zu derjenigen Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2019 beschließt. Frau Alexandra Postert und Herr Dr. Marko Brambach wurden jeweils mit Wirkung ab 1. April 2015 in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Dr. Ulrich Joseph wurde mit Wirkung ab 1. Mai 2015 in den Aufsichtsrat gewählt.

Mit schriftlicher Beschlussfassung des Aufsichtsrats vom 1. Mai 2015 wurde Herr Dr. Ulrich Joseph mit Wirkung zum gleichen Tage zum Vorsitzenden und Herr Dr. Marko Brambach gleichfalls mit Wirkung zum 1. Mai 2015 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Aufgrund der Übernahme von weiteren Vorstandsmandaten bei anderen Gesellschaften des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland hat Herr Dr. Bodo Schmithals sein Mandat als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft mit Wirkung zum Ablauf des 31. März 2015 niedergelegt.

In der Sitzung am 3. März 2015 wurde Herr Dr. Michael Pannenberg durch den Aufsichtsrat mit Wirkung ab 1. April 2015 zum Mitglied des Vorstands der Gesellschaft bestellt.

Mit schriftlicher Beschlussfassung des Aufsichtsrats vom 24. September 2015 wurde Herr Dr. Michael Pannenberg mit Wirkung ab dem 1. Oktober 2015 anstelle von Herrn Dr. Bodo Schmithals zum Verantwortlichen Aktuar der Gesellschaft bestellt.

Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Schmithals für seine langjährige Tätigkeit als Vorstand und Verantwortlicher Aktuar Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Köln, den 3. März 2016

Der Aufsichtsrat:

Dr. Ulrich Joseph
Vorsitzender

Impressum

HDI Pensionskasse AG

Charles-de-Gaulle-Platz 1

50679 Köln

Telefon +49 221 144-1

Telefax +49 221 144-3833

Amtsgericht Köln, HRB 43158

www.hdi.de

Group Communications

Telefon +49 511 3747-2022

Telefax +49 511 3747-2025

gc@talanx.com

Talanx AG

Geschäftsbereich
Industrieversicherung
Industrial Lines Division

Geschäftsbereich Privat-
und Firmenversicherung
Deutschland
Retail Germany Division

Geschäftsbereich Privat-
und Firmenversicherung
International
*Retail International
Division*

Geschäftsbereich
Rückversicherung
Reinsurance Division
Schaden-
Rück-
versicherung
*Non-Life
Reinsurance*
Personen-
Rück-
versicherung
*Life and
Health
Reinsurance*

Konzernfunktionen
Corporate Operations

HDI Global SE¹⁾

Talanx Deutschland AG

Talanx International AG

Hannover Rück SE

Talanx Asset
Management GmbH

HDI Versicherung AG
(Austria)

HDI
Versicherung AG

HDI Seguros S.A.
(Argentina)

Hannover ReTakaful B.S.C. (c)
(Bahrain)

Amega Investment GmbH

HDI-Gerling Seguros
Industriais S.A.
(Brazil)

HDI
Lebensversicherung AG

HDI Seguros S.A.
(Brazil)

Hannover Re
(Bermuda) Ltd.

Talanx Immobilien
Management GmbH

HDI Global Network AG²⁾

Talanx
Pensionsmanagement AG

HDI Seguros S.A.
(Chile)

E+S Rückversicherung AG

Talanx Service AG

HDI-Gerling
de México Seguros S.A.

HDI
Pensionskasse AG

Magyar Posta Biztosító Zrt.
(Hungary)

Hannover Re
(Ireland) Plc

Talanx Systeme AG

HDI-Gerling
Verzekeringen N.V.
(Netherlands)

neue leben
Lebensversicherung AG

Magyar Posta
Életbiztosító Zrt.
(Hungary)

Hannover Reinsurance
Africa Limited

Talanx Reinsurance Broker GmbH

HDI-Gerling Insurance
of South Africa Ltd.

neue leben
Unfallversicherung AG

HDI Assicurazioni S.p.A.
(Italy)

International Insurance
Company of Hannover SE

Talanx Reinsurance
(Ireland) Ltd.

HDI Global Insurance Company
(USA)

PB Lebensversicherung AG

HDI Seguros S.A. de C.V.
(Mexico)

Hannover Life Re
of Australasia Ltd

PB Versicherung AG

TUIR WARTA S.A.
(Poland)

Hannover Life
Reassurance Bermuda Ltd.

PB Pensionsfonds AG

TU na Życie WARTA S.A.
(Poland)

Hannover Life
Reassurance Africa Limited

TARGO Lebensversicherung AG

TU Europa S.A.
(Poland)

Hannover Life
Reassurance
Company of America

TARGO Versicherung AG

TU na Życie Europa S.A.
(Poland)

ООО Страховая
Компанија „CIV Life“
(Russia)

ООО Страховая
Компанија „HDI Strakhovanie“
(Russia)

HDI Sigorta A.Ş.
(Turkey)

HDI Seguros S.A.
(Uruguay)

¹⁾ Vormalis HDI-Gerling Industrie Versicherung AG

²⁾ Vormalis HDI-Gerling Welt Service AG

HDI Pensionskasse AG
Charles-de-Gaulle-Platz 1
50679 Köln
Telefon + 49 221 144-1
Telefax + 49 221 144-3833
E-Mail: leben.service@hdi.de
www.talanx.com

talánx.